

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Mittwoch, 24. Dezember 1941

Nr. 356

Helft unseren Kameraden an der Front!

Aufruf des Gauleiters zum großen Sammlungswerk vom 27. Dezember bis 4. Januar

Eine Verordnung des Führers

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Dezember
Eine Verordnung des Führers zum Schutz der Sammlung von Wintersachen für die Front hat folgenden Wortlaut:

Die Sammlung von Wintersachen für die Front ist ein Opfer des deutschen Volkes für seine Soldaten. Ich bestimme daher:

Wer sich an gesammelten oder vom Verfügungsberechtigten zur Sammlung bestimmten Sachen bereichert oder solche Sachen sonst ihrer Verwendung entzieht, wird mit dem Tode bestraft.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung durch Rundfunk in Kraft. Sie gilt im Großdeutschen Reich, im Generalgouvernement und in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten.

Führerhauptquartier, den 23. Dezember 1941.

Der Führer: gez. Adolf Hitler.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei:
gez. Dr. Lammers.



Munitionsprüfung — sehr wichtig

Die Blechkappe muß vorschriftsmäßig an der Bombe sitzen, weil dadurch die Lage während des Fluges geregelt wird.

(PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Genzler, Alt., Z.)

Erneut starke Sowjetangriffe abgewehrt

Im mittleren Frontabschnitt / Wieder Tag und Nacht Bomben auf Malta

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Dezember.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die schweren Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern fort. An mehreren Stellen wehrten unsere Truppen starke Angriffe des Feindes erfolgreich ab und vernichteten hierbei 19 sowjetische Panzer. Kampf- und Sturzkampffliegerverbände unterstützten die Kämpfe auf der Erde. Sie fügten dem Feind hohe blutige Verluste zu, vernichteten zahlreiche Panzer- und Fahrzeuge aller Art und setzten mehrere Batterien außer Gefecht.

In den Gewässern von Sewastopol beschädigte die Luftwaffe ein sowjetisches Kriegsfahrzeug durch Bombenvolltreffer. Ostwärts der Fischer-Halbinsel versenkten Kampfflugzeuge einen Frachter mittlerer Größe; ein weiteres Handelsschiff wurde in der Kola-Bucht durch Bombenwurf beschädigt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griff ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Bigalk im Atlantik einen britischen Flugzeugträger an, der zur Sicherung eines Geleitzuges eingesetzt war. Das Unterseeboot machte den Flugzeugträger durch schwere Torpedotreffer in die Schraube manövrierunfähig. Nach zwei weiteren Torpedotreffern im Vorschiff und in der Mitte ist der Flugzeugträger gesunken.

In Nordafrika kam es am gestrigen Tage im Raume ostwärts von Bengasi zu Kämpfen, die noch andauern. Deutsche Kampfflugzeuge zer-

Männer und Frauen im Wartheland!
Der Führer denkt Tag und Nacht an seine Soldaten.
Der Führer will, daß wir in der Heimat danach handeln.
Der Führer hat befohlen, daß die Partei der Verbundenheit zwischen Heimat und Front organisatorischen Ausdruck verleiht.
Helft den Männern der Partei bei ihrem Kameradschaftswerk vom 27. Dezember 1941 bis zum 4. Januar 1942, dann helft Ihr unseren Kameraden an der Front!

Beweist dem Führer aufs neue, daß er sich jederzeit auf uns verlassen kann!

P o s e n , 24. Dezember 1941.

Gauleiter und Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland

Churchills Canossagang

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 24. Dezember.

Wie aus Washington mitgeteilt wird, sind Churchill und Beaverbrook in den Vereinigten Staaten eingetroffen, um mit Roosevelt die im Zusammenhang mit der Kriegslage stehenden Fragen zu besprechen.

Reuter teilt ergänzend aus Washington mit, an der Konferenz, die den Anlaß zu weiteren Besprechungen bilden wird, werden auch die Sowjetunion und die britischen Dominien teilnehmen. Der britische Premier konferiert mit dem Präsidenten im Weißen Haus. Konferenzen werden in den nächsten Tagen zwischen Churchill, Roosevelt und der technischen Delegationen der beiden Länder abgehalten. Man vermerkt, daß in den nächsten Tagen ein Kommuniqué über die Konferenz ausgegeben wird.

Hierzu drahtet uns unsere Berliner Schriftleitung:

Just in dem Augenblick, wo die britisch-amerikanische Kriegführung in Ostasien ihre aggressive Kriegspläne gegen Japan gescheitert sieht und England durch den neuen U-Boot-Erfolg im Atlantik vom Gesamtbestand seiner kostbaren Flugzeugträger rund 50 Prozent verloren hat, wurde Churchill nach Washington zitiert. Diese Begleitumstände sind symptomatisch für die zweite Begegnung dieser Hauptschuldigen am zweiten Weltkrieg. In London und Washington und gewissen neutralen Ländern wurde diese Begegnung vorher mit einem dichten, geheimnisvollen Schleier umgeben. Bei Licht besehen, verbirgt sich hinter diesem Schleier lediglich das Desaster der britisch-amerikanischen Kriegspolitik, daß der Londoner „News Chronicle“ mit dem Appell an die Verantwortlichen umschreibt, wenigstens einmal die Kräfte der Achse nicht zu unterschätzen. Der letztere Fehler habe im Falle Japan furchtbare und nicht zu übersehende Folgen für England und die USA. gehabt.

„Roosevelt empfing Churchills Todeskuß“

Tatsächlich hat sich viel verändert, seitdem sich Roosevelt und Churchill auf dem „Prince of Wales“ verschworen, die Welt aus den Angeln zu heben. „Japan Times and Advertiser“ trifft den Kern der Dinge, wenn sie schreibt, daß Roosevelt damals „Churchills Todeskuß empfangen“, das noch kein von England als Partner begrüßtes Land der Niederlage entgangen ist und „daß der Verwesungshauch des sterbenden Empires alle jene vergiftet, die mit ihm in Berührung kommen, die USA. nicht ausgenommen“.

Roosevelt scheint nicht nur selbst dieser Pesthauch inzwischen in die Nase gestiegen zu sein. Seine noch in den Augusttagen mit allen Mitteln propagierte Gebelauene ist längst dem immer drückender werdenden Alldruck gewichen, wie er die Dezimierung seiner Schlachtflotte, den Verlust wichtigster Stützpunkte im Pazifik und wichtigster Rohstoffe in Ostasien wieder wettmachen soll. Alles in allem also eine mehr als schlechte Grundlage für die Washingtoner Besprechungen, die am besten auf die alte Formel „Wer hilft wem?“ zu bringen ist. Aus der Zusammensetzung der „technischen Abordnung“, die Churchill auf seiner Reise nach USA. begleitet, geht deutlich hervor, daß tatsächlich zwei Fragen im Vordergrund stehen, nämlich erstens rein militärische Fragen der angelsächsischen Zusammenarbeit in Ostasien, und zweitens die fast ebenso wichtige Frage der gemeinsamen Rüstungen.

Mit anderen Worten: Die für die Bündnisse des von Roosevelt heraufbeschworenen Weltkrieges viel zu knappe Produktion soll so verteilt werden, daß nirgendwo Schwächen auftreten. Neben diesem an der Kraft der Dreierpaktmächte scheiternden Problem bedeutet der Versuch der „Koordinierung“ der angelsächsischen Kriegsanstrengungen lediglich das Bemühen, aus dem Chaos der eingestürzten Pläne, Fehlschläge und Niederlagen herauszufinden.

Schwerpunktverlagerung nach Washington

Die politisch-militärische Schwerpunktverlagerung unserer Gegner nach Washington ist durch Churchills Befehlsempfang dabei deutlich sichtbar geworden. Churchill hat damit einen wahren Canossagang getan, bei dem er lediglich die Rolle des verarmten Verbündeten spielt, der von den USA. so abhängig gewor-

Australien ruft seine Generäle zurück

Sie sollen zur Verteidigung des Heimatgebietes eingesetzt werden

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 24. Dezember.

Australien beginnt seine Kräfte aus dem mittleren Orient zurückzuziehen, um sie für die eigene Verteidigung einzusetzen. Nach Reuter wurde dieser Tage in Canberra mitgeteilt, daß einige tüchtige jüngere Generäle — es sollen das sechs sein — nach Australien zurückbeordert seien. Sie sollen verantwortliche Stellen in der australischen Heimatarmee einnehmen, da diese „jetzt in jedem Augenblick bereit sein müsse, ihr Land zu verteidigen.“

Das ist eine deutliche Absage an jede künftige Verwendung australischer Truppen auf irgendwelchen Kriegsschauplätzen außerhalb des Pazifik. Die wachsende Gefahr für Australien infolge des Zusammenbruchs aller britisch-amerikanischen strategischen Pläne im Stillen Ozean führt dazu, daß die Sprache der Dominien kritischer wird. Auch die Ernennung Duff Coopers zum Vorsitzenden des britischen Kriegsrates in Singapur unter Verleihung des Ranges eines Kabinettsministers hat diese Kritik nicht zum Schweigen gebracht. Man habe diese Ernennung zur Kenntnis genommen; aber

am Tage danach schrieb die einflussreiche Zeitung „Sydney Sun“, was wir jetzt brauchen ist ein Mann mit Blitzkriegsideen, der auch über politische Autorität verfügt und persönliche Energie besitzt. Duff Cooper verfügt also offenbar nach Ansicht des Blattes über diese Eigenschaften in keiner Weise. Im übrigen verlangt die gesamte australische Presse, daß Australien selbst durch einen der maßgebendsten Männer im Kriegsrat vertreten ist, um zu verhindern, daß dort Beschlüsse gefaßt werden, die die Interessen Australiens nicht genügend berücksichtigen.

Kampf gegen das Nachtleben

Australien hatte sich im übrigen den Krieg anders gedacht! Die Begeisterung der ersten Stunde ist längst verfliegen. Jeder Tag bringt neue Einschränkungsverordnungen. Die Regierung hat mit Rücksicht auf die Stimmung der breiten Massen einen heftigen Kampf gegen das Nachtleben der oberen Schichten begonnen, das nicht genügend Rücksicht auf den Ernst der Zeit nimmt. Alle Theater müssen, wie der „Manchester Guardian“ aus Melbourne berichtet, um 6 Uhr abends schließen. In vielen Bezirken ist strengste Verdunkelung angeordnet. In allen aber wurde die Straßenbeleuchtung auf ein Mindestmaß beschränkt und alle elektrischen Lichtreklamen sowie Beleuchtung der Schaufenster sind verboten. Am Dienstag begann die Musterung aller neuauferufenen Jahresklassen. Sie drückt dem Weihnachtsfest den Stempel auf. Der private Verkehr ist auf das Äußerste gedrosselt. Die Autobuslinien sind eingezogen, und der Eisenbahnverkehr an Sonntagen ist ganz eingestellt.

Das sind Einschränkungen die auf den Australier, der niemals, auch den letzten Weltkrieg nicht, den Ernst eines Kampfes auf Leben und Tod kennen gelernt hat, natürlich den stärksten Eindruck machen. Zu dem tritt die Sorge um die Zukunft, nachdem auch dem letzten Durchschnittsbürger nunmehr zum Bewußtsein gekommen ist, wie sehr das Empire und seine Vertreter im Pazifik versagt haben.

„Keine Ziele in Südamerika“

Buenos Aires, 23. Dezember

Der japanische Botschafter Tomii überreichte dem argentinischen Außenminister Guinazu eine Note des japanischen Außenministers Togo. Tokio bestätigt hierin den Empfang einer argentinischen Note über die Stellungnahme des Landes zum Konflikt Japans mit den USA. Ferner wird festgestellt, daß Japan im Gegensatz zu den tendenziösen Behauptungen aus feindlicher Quelle keine Ziele in Südamerika verfolge. Abschließend spricht Außenminister Togo die Hoffnung aus, daß die traditionelle Freundschaft beider Länder nicht durch diese Manöver gestört werde.

Wir bemerken am Rande

Indochina als Rohstoffbasis für Japan Die wehrwirtschaftliche Basis Japans in Ostasien umfaßt nicht nur die japanischen Inseln von Taiwan (Formosa) bis Sachalin, nicht nur Korea und Mandschukuo sowie den von Japan besetzten größten Teil von China, sondern auch das verbündete Thailand und die französische Kolonie Indochina. Die Größe dieser Basis ist somit riesenhaft, daß man sie sich durch die Betrachtung der einzelnen Teile anschaulich machen muß.

So hat Indochina allein einen Flächenraum von 740 000 qkm, ist also mehr als dreimal so groß wie Großbritannien. Auch die Bevölkerungsziffer von 23 Millionen stellt einen beträchtlichen Aktivposten dar, weil diese Bevölkerung sich in einer europäischen Verhältnis übertrifft. Dichte in den beiden fruchtbaren Flußniederungen des Mekong und des Tongking zusammenhängt. Sie treibt hier hauptsächlich Reisbau. Indochina steht mit seiner Reiserzeugung an dritter Stelle in der Welt hinter Burma und Thailand. Da auch die thailändische Reiserzeugung Japan zugute kommt, so ist damit Japans Nahrung gesichert. Neben den anderen wichtigen Kulturen von Mais, Bohnen, Gewürzpflanzen, Tabak, Baumwolle und Farbpflanzen wird besonders Kautschuk produziert. Die Bedeutung des Kautschuks als strategischer Rohstoff ist ja bekannt, das französische Mutterland hat den Anbau von Gummibäumen besonders gefördert. Indochina erzeugt jetzt jährlich 60 000 Tonnen Rohgummi, während Thailand rund 40 000 Tonnen produziert. 1938 haben die USA. noch 28 Prozent ihres gesamten Gummibedarfs hier gedeckt. Die Japaner haben die USA. restlos verdrängt. Auch auf mineralogischem Gebiet beherrscht Japan nach dem Erwerb beträchtlicher Bergbaurechte die Produktion von Indochina. 1936 wurden hier 2,4 Prozent der Weltproduktion an Wolfram abgebaut. Die Zinnproduktion betrug 1940 1500 Tonnen. Die Zinkgruben brachten 1939 5800 Tonnen, die Förderung von Manganerz jetzt etwa 6000 Tonnen. An Steinkohle werden jährlich weit über zwei Millionen Tonnen gewonnen. Außerdem gibt es noch Lager an Kupfer, Chrom, Blei, Gold, Phosphat und Edelsteinen. Da die eigene Industrie Indochinas nur klein ist, dient die indochinesische Rohstoffproduktion heute fast ausschließlich Japan. Durch das mit Japan Anlang Mai dieses Jahres abgeschlossene Wirtschaftsabkommen ist Indochina in den Wirtschaftsraum der japanischen Politik einbezogen und hat Japan seine Nahrungs- und Rohstoffbasis außerordentlich gestärkt.

den ist, daß er die englischen Kriegswünsche den Anordnungen Roosevelts unterordnen muß, denn Roosevelt weiß genau so wie Churchill, daß England und der Bolschewismus in der Kriegsführung gegen Deutschland im nächsten Jahre nur noch Niederlagen entgegensehen können, wenn sie nicht von den USA. unterstützt werden.

Im stillen mag Churchill hoffen, dennoch in Washington im trüben zu fischen und den amerikanischen Bundesgenossen übers Ohr hauen zu können. So wird man schließlich zwei Kriegsverbrecher zusammensetzen sehen, die sich nach typischer Gaunerart gegenseitig die Geldbörsen zu stehlen und zu übertölpeln versuchen.

Vorläufig zieht Churchill aus seinem Canossagang nach Washington, der ihn bis weit in das neue Jahr hinein von der Briteninsel fernhalten wird, den Vorteil, sehr heftigen Unterhausdebatten über die letzten britischen Pfeilen in Ostasien aus dem Wege zu gehen. Um so unangenehmer wird ihm dafür in Washington das Ansehen in den Ohren klingen, das Reuter in den Notschrei kleidet: „Welcher Art die Aussprache immer sein wird, wir fordern Tatsachen und nochmals Tatsachen.“ Denn die harten und die Geschichte wendenden Tatsachen werden auch diesmal nicht im torpedosicheren Washington, sondern auf den Schlachtfeldern und Ozeanen geschaffen, auf denen die jungen Völker dieser Erde Sieger bleiben werden.

Die Wirtschaftsnot in Ägypten

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters Rom, 22. Dezember.

Auf dem Umweg über die Türkei gelangen immer wieder Gerüchte über die Wirtschaftsnot in Ägypten, die eine Folge der britischen Kriegführung ist, zur Kenntnis der Außenwelt. So wird jetzt über Ankara gemeldet, daß die nächste ägyptische Zwiebelernte nur etwa eine Million Sack im Gegensatz von vier Millionen der vorhergehenden Ernte betragen werde. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß die ägyptischen Zwiebeln infolge des Krieges nicht mehr ausgeführt werden können und die Bauern die Abbaufläche für die Getreideproduktion nutzen müssen.

Weihnachtsbrief aus dem Osten

Von Kriegsberichterstatter Heinz Thiel

....., 23. Dezember (PK.)

Liebste Mutter! Sei nicht traurig, wenn ich auch in diesem Jahr nicht bei Dir bin. Jeden stellt die Pflicht auch zur Weihnacht an seinen Platz. Für uns ist es der verschnittene Graben vor den Sowjetstellungen. Die Pflicht ist hart, aber gehöre ich nicht zu meinen Kameraden, mit denen ich nun sechs Monate Schulter an Schulter in Kampf und Gefahren des Ostens zusammenstehe, mit denen ich schwere und schöne Stunden verlebte, und deren schönste es sein wird; wenn wir am Weihnachtsabend um den Tannenbaum sitzen und aus der Weite der sowjetischen Erde sich vor uns die Heimat auf tun wird. Die Heimat, für die wir marschieren, kämpfen und aushalten, bis der Sieg unser ist.

Du machst Dir Sorge? Du meinst, wir wären einsam und verlassen hier draußen? Wo Kameraden sind, wo gleichgesinnte Menschen einer großen Idee dienen, kann es nie einsam werden. Die Kameradschaft des Krieges kennt kein Verlassensein. Zwar sind wir Tausende von Kilometern von Euch zu Haus getrennt, und doch werdet Ihr alle am Weihnachtsabend mitten unter uns sein.

Im vorigen Jahr war es in Frankreich. Wir saßen in unserem schlichten Zimmer an der spanischen Grenze und hörten oben den Rundfunk jene Sendung, die uns alle — ob in Narvik, in Hendaye, in der Geborgenheit der Heimat oder auf fernem Meeren — zu einer einzigen großen deutschen Familie verband. So wird

Die ersten großen Tankschlachten auf den Philippinen

Erfolgreiche Landungsoperationen der Japaner nördlich Manila / Schwere Kämpfe / Funkspruch unseres Cr.-Ostasien-Berichterstatters

Tokio, 24. Dezember

Die japanische Offensive auf den Philippinen rollt mit der Präzision eines Uhrwerks ab, so sagen die aus Schanghai vorliegenden Berichte. Auch auf der Südspitze Mindanao können die USA.-Kräfte keinen großen Widerstand mehr leisten. Allem Anschein nach betrachten die Philippinos die Japaner als Befreier, wenn auch die philippinische Armee bisher nicht die Waffen gegen ihre Unterdrücker erhoben hat, die ihnen die versprochene Freiheit immer wieder vorenthalten hatten. Die Gesamtlage wird als äußerst ernst bezeichnet. Man hat daher um Hilfe aus den USA. gebeten.

In Singapur hat eine Militärkonferenz unter dem Vorsitz Duff Coopers stattgefunden, an der hohe militärische und Verwaltungsstellen des britischen Empires teilnahmen, um die Entwicklungsmöglichkeiten einer britischen Gegenoffensive und den Schutz Burmas und Indiens zu besprechen. Die Lage auf Malaja erscheint immer hoffnungsloser, und anscheinend hat die britische Führung zur Verteidigung von Singapur alle Kräfte südwärts konzentriert. Die Berichte stellen weiter fest, daß mit der Gefährdung dieses Endpunkts des Hauptnervenstranges des Empires Gibraltar—Suez—Singapur die britische Macht eine schwere Erschütterung erfahren habe, deren weitere Auswirkungen sich erst im Verlauf des Weltkrieges zugunsten der Achsenmächte zeigen würden.

Unser Stockholmer Ma.-Berichterstatter dröhete: Nach einer United-Preß-Meldung sind in der Nähe der Lingayen-Bucht, 24 Meilen nördlich von Manila, heftige Kämpfe im Gange, wo die Japaner seit Montag Truppen landen. Unter

starker Begleitung von Kriegsschiffen und Flugzeugen zeigte sich eine Transportflotte von 80 Schiffen an der Westküste Luzons. Kurz darauf kamen die Schiffe in die Lingayen-Bucht und versuchten in den Gewässern bei Ago, Landungen durchzuführen. Es gelang einigen Schiffen, das Ufer zu erreichen. Die japanischen Verbände werden auf 80- bis 100 000 Mann oder 6 bis 8 Divisionen geschätzt. An einem Punkt, 60 Meilen nördlich von Manila, ist es den Japanern gelungen, zahlreiche Truppen zu landen. Die japanischen Landungstruppen sind mit Kampfwagen eines leichten Typs ausgerüstet. Die ersten größeren Tankschlachten entwickelten sich bei der Bucht von Lingayen.

Ein offizielles Kommuniqué teilt mit, daß „große japanische Verbände zum Angriff übergehen und schwere Kämpfe toben“. Man vermutet, daß der japanische Truppentransport aus Hainan kommt, wo die Japaner seit mehreren Monaten große Truppenverbände zusammengezogen haben.

Japanische Bomber griffen gestern Manila, Neozelst und Cavite an. Zwischen 13 und 14 Uhr war Manila neuen Angriffen ausgesetzt. Die Verbindung mit der Insel Mindanao ist unterbrochen. Vier philippinische Handelsschiffe von zusammen 13 000 Tonnen sind versenkt.

Davao von den Japanern besetzt

Wie das Kaiserliche Hauptquartier amtlich mitteilt, haben die am 20. 12. früh auf der Insel Mindanao gelandeten japanischen Truppen in enger Zusammenarbeit mit der Marine den heftigen feindlichen Widerstand gebrochen und

am selben Tage 17 Uhr nachmittags japanischer Zeit die größte Stadt der Insel, Davao besetzt. Davao liegt in einer tief eingeschnittenen Bucht an der Südküste der Philippinen-Insel Mindanao, der südlichsten großen Insel der Inselgruppe, und hat rund 95 000 Einwohner.

Hongkong fest in japanischer Hand

Wie Domei meldet, wurden die Befestigungen im östlichen Teile Hongkongs von der japanischen Luftwaffe sehr heftig angegriffen. Durch die Angriffe, die nahezu 12 Stunden im rollenden Einsatz durchgeführt wurden, erlitten die feindlichen Stellungen schwere Beschädigungen. Der Druck der japanischen Truppen auf die der Hauptstadt Victoria im Süden vorgelagerten Hügelstellungen nehmen nach der gleichen Meldung ständig zu, so daß mit raschem Fortschreiten des japanischen Angriffs zu rechnen sei. Militärische Kreise erklärten Domei zufolge, daß auf Hongkong zwar noch Kämpfe ausgetragen würden, daß aber die Insel bereits fest in japanischer Hand sei.

Brauchitsch' Abschiedstagesbefehl

Berlin, 22. Dezember

Generalfeldmarschall von Brauchitsch hat sich mit folgendem Tagesbefehl von den Soldaten des Heeres verabschiedet:

Soldaten!

Mit dem heutigen Tage hat der Führer persönlich die Führung des Heeres übernommen. Gleichzeitig hat er meiner vor einiger Zeit ausgesprochenen Bitte entgegengekommen, mich wegen eines Herzeleidens von der Führung des Heeres zu entbinden.

Soldaten! Fast vier Jahre habe ich als Euer Oberbefehlshaber das beste Heer der Welt geführt. Diese Jahre umfassen für Deutschland eine Fülle größter geschichtlicher Ereignisse, und für das Heer größte soldatische Erfolge. Stolz und dankbar blicke ich auf diese Zeit zurück. Stolz auf Eure Leistungen, dankbar für Eure Treue.

Große Aufgaben sind erfüllt, große und schwere stehen noch bevor. Ich bin überzeugt, daß Ihr auch diese lösen werdet. Der Führer wird uns zum Siege führen.

Stahlhart der Wille, vorwärts den Blick! Alles für Deutschland!

gez. von Brauchitsch
Generalfeldmarschall.

Kämpfe in eisiger Kälte

Berlin, 23. Dezember

Trotz starker Kälte und tiefen Schnees kam es am 22. Dezember zu einem heftigen Kampf um eine Höhenstellung, die die deutschen Truppen im hohen Norden der finnischen Front bezogen hatten. Mit zahlenmäßig starken Kräften und mit Panzer und Artillerieunterstützung griffen die Bolschewisten diese Höhe im Laufe des kurzen Tages mehrfach an, wurden jedoch jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Kämpfe wurden durch einen kühnen umfassenden Gegenangriff entschieden, den die deutschen Truppen von ihrer Höhenstellung herab ungeachtet der eisigen Kälte und des Schnees gegen die bolschewistischen Angreifer führten. Der deutsche Gegenangriff zwang den Feind zur Aufgabe des Kampffeldes.

Lage in Nordafrika unverändert

Rom, 23. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Die Lage im Djebel der Cyrenaika, wo Spähtruppunternehmungen stattfanden, ist unverändert. Verstärkte Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Stellungen vor Bardia und Sollum. Die ungünstigen Witterungsbedingungen schränken die Operationen der Luftwaffe ein. Tobruk und Derna wurden von Abteilungen der deutschen Luftwaffe erfolgreich bombardiert.

Italienische und deutsche Flugzeuge erzielten in wiederholten Angriffen auf die Insel Malta trotz lebhafter feindlicher Abwehr Treffer auf militärische Ziele.

Verlag und Druck: Litzenmatt'sche Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Mauel, Hauptschäftsleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzenmatt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Was bezweckt der alliierte Kriegsrat?

Auch Mackenzie-King nach Washington beordert

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 24. Dezember.

United Preß meldet aus Washington: Man vermutet in Washington, daß die alliierten Staaten sowohl durch militärische wie diplomatische Abgeordnete in dem Kriegsrat vertreten sein sollen. Man erwartet, daß dieser Kriegsrat im großen ganzen die Linie der Strategie des Zwei-Ozean-Krieges und der Koordinierung der Kriegsproduktion bestimmen wird. Dagegen erwartet man aber nicht, daß von diesem Kriegsrat aus direkte Befehle an die militärischen Befehlshaber ergehen werden. Man nimmt ferner an, daß jeder einzelne Kriegsschauplatz einem besonderen alliierten Oberbefehlshaber unterstellt werden wird, der völlig selbstständig sein würde. Dies würde angesichts der kolossalen Ausdehnung der Kriegsschauplätze sich als notwendig erweisen. Amerikanische Militärs halten es nicht für unwahrscheinlich, daß die USA. im Rahmen des gemeinsamen Kriegsplanes die Verantwortung für die Kampfhandlungen in Ostasien übernehmen werden, z. B. in der Weise, daß der Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte auf den Philippinen, General McArthur, Oberbefehlshaber der gesamten pazifischen Flotte sein wird. Die Operationen der angloamerikan-

schen Flotte würden zu einer intimen Zusammenarbeit kommen.

Aus Ottawa wird mitgeteilt, daß der Premierminister Mackenzie-King eine Einladung Roosevelts erhalten hat, während des Besuchs Churchills nach Washington zu kommen.

„Die erste Runde gewonnen“

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters Stockholm, 24. Dezember

Nach einer United-Preß-Meldung aus Singapur geben die Briten zu, daß die Japaner die erste Runde in der Schlacht um Malakka gewonnen haben. Vor dem schweren Druck sind die britischen Truppen gezwungen gewesen, sich auf neue Verteidigungslinien im Abstand von 50 englischen Meilen von Singapur zurückziehen. Die Lage wird für die Engländer als wenig aufmunternd bezeichnet. Daß der Rückzug fortgesetzt wird, trotzdem die Japaner Verluste zugefügt sind, wirkt auf die Bevölkerung beunruhigend. Der Vorstoß gegen die Stadt Ipoh wird als die augenblicklich ernste Drohung bezeichnet. Ipoh hat einen großen strategischen Wert als Penang und ist ein Verkehrsknotenpunkt, der mit dem übrigen Teil der Halbinsel durch erstklassige Wegnetze in Verbindung steht.

Buti Bevollmächtigter Italiens in Paris

Eine Folge der Zusammenkunft Ciano—Darlans in Turin

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 24. Dezember

Amtlich wird mitgeteilt, daß Italien in Übereinstimmung mit dem Deutschen Reich beschlossen hat, einen bevollmächtigten Vertreter in Paris zu ernennen. In der römischen Mitteilung wird von einem „bevollmächtigten Politiker“ gesprochen, womit der Eindruck vermieden wird, daß es sich um einen diplomatischen Vertreter und infolgedessen um die Wiederaufnahme normaler diplomatischer Beziehungen zu Frankreich handle; denn genau wie die deutsch-französischen Beziehungen sind auch die Beziehungen Italiens zu Frankreich völkerrechtlich lediglich durch den Waffenstillstand geregelt. Seit Abschluß des italienisch-französischen Waffenstillstands wurden die zwischen Italien und Frankreich zur Dis-

kussion stehenden Fragen allein durch die in Turin tagende Waffenstillstandskommission erörtert. Daß Italien den direkten Verkehr mit den für die besetzte Zone zuständigen Behörden erst jetzt aufnimmt, hängt damit zusammen, daß die Kampfhandlungen zwischen Italien und Frankreich vergleichsweise nur kurze Zeit gedauert haben. Zum Bevollmächtigten Italiens ist der Botschafter Buti ernannt worden, der einer der engsten Mitarbeiter des Grafen Ciano und dessen langjähriger Kabinettschef ist. Der Regierung von Vichy ist die Ernennung Butis offiziell mitgeteilt worden. In den journalistischen Kreisen Roms bringt man die Ernennung Butis zum Bevollmächtigten Italiens in Paris mit der Zusammenkunft in Zusammenhang, die kürzlich zwischen dem Grafen Ciano und Admiral Darlan in Turin stattgefunden hat.

des Krieges einen unbestechlichen Blick bekommen und sehen nicht so viel auf Schale und Kulisse als auf das Echte des Kerns. Draußen wird es in dicken Flocken schneien, und der Schnee wird unter den Stiefeln des Postens knirschen. Wir werden um unseren Tannenbaum sitzen, den wir vom letzten Spähtrupp mitbrachten, im Ofen werden die Fichtenkolben knistern und wohlige Wärme spenden, von der erdigen Wand wird mir Dein Bild entgegensehen, und aus Deinen Päckchen, die jetzt noch der Hauptfeldwebel sorgsam versteckt und hütet, wird all Deine mütterliche Liebe mir entgegenströmen. Wir werden glücklich sein und reich beschenkt. Wir werden über alle Grenzen und Weiten zu Euch in die vertraute Stube kommen. Ihr werdet in unseren Bunkern sein, und so werden wir gemeinsam das Wunder dieser Kriegswelt erleben und ihren Sinn verstehen — in stolzer Erinnerung an Deutschlands größtes Jahr und in mutiger, unverzagter Sammlung vor neuen großen Aufgaben, die uns dem Sieg und auch der Heimat entgegenführen.

In solcher Zuversicht grüße und küsse ich Dich als

Dein Heinz.

Farbige Dokumente des Siegerwillens

Der über 65 Jahre alte, als Maler der deutschen Kolonien wie des Weltkrieges bekannte Meister packender Tempere-Bilder, Prof. Ernst Vollbehr, ist soeben von schwerer Krankheit genesen, die er sich als Kriegsmaler vor Odessa zugezogen hatte. Nun sind

über 200 seiner besten Blätter — alle Eigentum des Führers, der diesen einzigartigen „Bildberichter“ weitgehend fördert, erstmalig im deutschen Osten im Landesmuseum in Beuthen zu sehen. Die Schau wurde als erste im Rahmen der Kulturarbeit der „Stiftung Oberschlesien“ soeben ihrer Bestimmung übergeben. Sie bietet nächst lebensvollen Ausschnitten aus verschiedensten Bauabschnitten des Westwallen einen Querschnitt durch den Feldzug im Westen. Dünkirchen und Calais wirken auf uns wie gewaltige, in Form und Farbe gebannte Tragödien feindlicher Anmaßung. Aber erstmalig für ganz Großdeutschland stellt hier Prof. Vollbehr seine neuesten Schöpfungen aus, die während des Sowjetfeldzuges entstanden sind. Er, der in glutenden Farbeninformationen vor allem Sonnenuntergangsstimmungen der Tropen gebannt, schuf hier Landschaften von gewaltiger Raumwirkung wie jenes Blatt vom Kampffeld zwischen Shitomir und Klew. Er wird zum Schilderer der Staubplage vor Odessa ebenso, wie er den Durchbruch durch die Stalin-Linie gewaltig in Bildern festhielt. Schon im Polenfeldzug stellte sich dieser Weltkriegs-Frontmaler dem Führer und namentlich der Organisation Todt einsatzfreudig zur Verfügung. Seine blitzartigen Farbskizzen, die er während des Brandes von Warschau aus der Kanzel einer He 111 anfertigte, sind wohl der eigenartigste Niederschlag des Kriegsgeschehens in künstlerischer Form. Die Schau wird im Januar 1942 im Wartheagau, wahrscheinlich in Posen, weitere deutsche Kreise für derartiges Kriegserleben begeistern.

Kurt Mandel.

Ostland-Städtebilder (2)

Das kommunale Leben in Wilna ist wieder im Gang

Mit der deutschen Verwaltung ist im Osten auch ein neues Arbeitsethos eingekehrt / Von unserem I-Mitarbeiter

In der Geschichte Wilnas liegen die Schwierigkeiten begründet, die der Aufbauarbeit in dieser Stadt erwachsen. Ein wahres Völkergemisch bildet die Einwohnerschaft, in erster Linie Polen, Litauer und Weißruthenen. Das jüdische Element, das hier sehr stark gewesen ist, ist bereits aus dem Straßenbild verschwunden und ins Getto gewandert. Allein schon das Sprachenproblem bietet Schwierigkeiten, dazu gesellen sich noch andere große Verschiedenheiten innerhalb der buntgemischten Bevölkerung. Seit Beginn dieses Jahrhunderts ist Wilna nacheinander russisch, polnisch, litauisch, bolschewistisch, dann Hauptstadt eines selbständigen Staatswesens, dann wieder polnisch, litauisch und sowjetisch gewesen. Es ist selbstverständlich, daß ein so häufiger und fundamentaler Wechsel auf die kommunale Arbeit ungünstig gewirkt hat. Auf der anderen Seite hat Wilna durch Kriegseinwirkungen verhältnismäßig wenig gelitten. Es hat sich als notwendig erwiesen, 47 Häuser abzutragen, da der Grad ihrer Zerstörung einen Wiederaufbau unmöglich macht. 82 werden ausgebessert. Inzwischen ist der Bau von 20 neuen Häusern genehmigt, der im Frühjahr sofort in Angriff genommen wird. Dort, wo Häuser abgerissen werden, wird Raum geschaffen für Licht und Luft, werden Grünanlagen angelegt. Außerdem sind andere Plätze eingeebnet und umgestaltet

worden, auch sie sollen im Frühjahr Blumenschmuck erhalten. So wird schon mitten im Kriege das architektonische Gesicht Wilnas eine Verbesserung und Verschönerung erfahren.

Vereinfachung des Sprachenproblems

Auch sonst ist das kommunale Leben erstaunlich schnell in Gang gekommen. Neueingerichtete deutsche Sprachkurse sind hier wie im ganzen Lande sehr stark besucht. In absehbarer Zeit wird also das Sprachenproblem in Dienstangelegenheiten weitgehend vereinfacht sein. Die Fabriken arbeiten zum Teil schon wieder, und die Lebensmittelzufuhr ist trotz der Transportschwierigkeit befriedigend. So ist zum Beispiel nach Eintreten des Frostes auch die Fischzufuhr wieder geregelt, weil jetzt die Eisfischerei beginnen kann. Auch auf weite Sicht wird gearbeitet, so ist beispielsweise eine Gärtnermittelschule eröffnet, und die im überaus kalten Winter 1939/40 erfrorbenen Obstbäume sind durch neue ersetzt worden.

Mit den Deutschen ist auch ein neues Arbeitsethos in dieses von politischen Wirren zerrissene Gebiet eingezogen. Mit starker Hand ist das Bettelwesen beseitigt worden, dafür ist allen Strebsamen die Möglichkeit gewährt, sich fortzubilden. Das Institut für Er-

wachsenbildung zählte schon nach wenigen Tagen über 1000 Hörer.

Die hier tätigen Deutschen haben in dem Bestreben, sich enger zusammenzuschließen, tatkräftig Unterstützung beim Gebietskommissar Wilna-Stadt gefunden, der in seinem Dienstgebäude einen Saal als Weherraum ausgestatten ließ, der 300 Menschen Platz gewährt.

Kauen ist zwar wesentlich kleiner als Wilna, aber es ist wie zur Zeit litauischer Selbständigkeit die Zentrale geblieben. In Kauen ist der Sitz des Generalkommissars v. Renteln, der die gesamte Zivilverwaltung im Generalbezirk Litauen leitet. Ihm unterstellt sind sechs Gebietskommissare, zwei in Kauen (Kauen-Stadt und -Land), zwei in Wilna (Wilna-Stadt und -Land), einer in Schaulen, das bis vor kurzem das größte Gebiet des Ostlandes gewesen und das vor einiger Zeit geteilt worden ist, wodurch Ponewiesch ein eigenes Gebiet wurde. Kauen ist aber auch in anderer Beziehung eine Zentrale. Denn hier ist die landwirtschaftliche Forschungszentrale neugegründet worden, deren Arbeit in der Bolschewistenzeit weitgehend zerstört wurde und die jetzt dem litauischen Bauer die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiet landwirtschaftlicher Erkenntnis vermittelt. In Kauen wird auch die grausige Karthothek der Verschleppten geführt, die aus diesem Raum dem Bolschewismus zum Opfer gefallen sind.

Kauen hat ebenfalls wenig gelitten durch die Kriegereignisse, und nachdem Inventur gemacht worden ist in der traurigen Erbschaft, die die Bolschewisten hier hinterlassen haben, konnten bereits Anfang November die Geschäfte wieder geöffnet werden. Auch das Stadttheater hat längst seine Tore wieder geöffnet, ihm ist seit kurzem ein Operetten-theater angeschlossen.

Der Generalkommissar und die Gebietskommissare befinden sich durch häufige Reisen und bei Arbeitstagen in engem Kontakt mit der Bevölkerung, die nach ihren zwar kurzen, aber dennoch furchtbaren Erfahrungen mit dem Bolschewismus aufatmet und zuversichtlich und willig mitarbeitet an einer neuen Zukunft, deren Segen ja auch ihr zugute kommen wird.

Miniatur-Tropfsteinhöhle entdeckt

Beuthen. Im Dolomitsteinbruch Blechowka bei Beuthen ist eine Tropfsteinhöhle entdeckt worden. Bei der Suche nach Schutzräumen bei Sprengungen stießen Arbeiter auf eine seltsam geformte unterirdische Kammer, in der sich tropfenförmige Säulengebilde befinden. Das Wasser hat in dem weichen Kalkspat diese kleine Tropfsteinhöhle geschaffen.



„Unzählige Freiwillige folgen begeistert der roten Fahne!“ Zeichnung: Brinkmann / Interpreß

Polnischer Brandstifter verurteilt

Regensburg. In der Nacht zum 15. Juni d. J. brach in einem Anwesen in Wölkersdorf ein Feuer aus, das nur durch vorsätzliche Brandstiftung verursacht worden sein konnte. Der Verdacht richtete sich sofort gegen den 32 Jahre alten Polen Mieczyslaw Harnarz, der auf dem Anwesen beschäftigt und einige Tage vor dem Brande geflüchtet war. Nach Festnahme des Polen konnte einwandfrei geklärt werden, daß er in der Brandnacht wieder zu dem Anwesen zurückgekehrt und seinem Arbeitgeber das Haus über dem Kopf angezündet hatte, so daß der Landwirt mit seinen Angehörigen beinahe mit verbrannt wäre. Die Leute konnten sich nur in letzter Minute retten. Lediglich das rasche Eingreifen der Nachbarn verhinderte die völlige Einäscherung des Anwesens. Das Sondergericht Nürnberg verurteilte den polnischen Brandstifter jetzt wegen eines Verbrechens gegen die Volksschädlingsverordnung zum Tode.

Das große Bienensterben um Heidelberg

Heidelberg. Das Institut für Bienenkunde an der Universität Freiburg hat durch sein Gutachten nachgewiesen, daß zwei Obstzüchter Schuld tragen an dem großen Bienensterben im Frühjahr, das sich um Heidelberg bei Wiesloch bemerkbar machte. Diese Obstzüchter haben bei der Schädlingsbekämpfung im Obstbau in Außerachtlassung der Verordnung zum Schutze der Bienen die offenen Blüten mit arsenhaltigen Lösungen bespritzt und dadurch den Tod vieler Bienen verursacht. Die Verordnung der badischen Staatsregierung schreibt vor, daß das Spritzen oder Stäuben blühender Kulturpflanzen, insbesondere von Obstbäumen oder Raps, mit arsenhaltigen Mitteln zu unterbleiben hat. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift brachte den beiden Obstzüchtern Geldstrafen ein, die jetzt von der Berufungskammer des Heidelberger Landgerichts bestätigt wurden.

Die Stimme aus dem Jenseits

Buenos Aires. Eine erschütternde Testamentsöffnung erlebten dieser Tage die Hinterbliebenen eines bisher hochangesehenen Mannes, der Direktor einer Schallplattenfabrik war. Nach seinem letzten Willen sollten nämlich außer seinem Testament, das im Beisein der Erben seines vor zehn Jahren verstorbenen Teilhabers verlesen werden sollte, auch eine Schallplatte abgespielt werden, die er selbst vor Jahren besprochen und bis zu seinem Tode in einem Safe aufbewahrt hatte. Mittels dieser Schallplatte machte der Verstorbene nun die furchtbare Mitteilung, daß er seinen Kompagnon seinerzeit anlässlich einer Geschäftsreise über Bord ins offene Meer gestürzt hatte, um in den Besitz von dessen Kapital zu kommen und seine eigenen Unregelmäßigkeiten zu verdecken. Niemand hatte damals Verdacht geschöpft, und nun wurden die Angehörigen des Ermordeten die Erben des Mörders. Sie lehnten aber die Erbschaft ab und überwiesen die stattliche Summe einer wohltätigen Stiftung.

Der „große Zauberer“ von Uganda

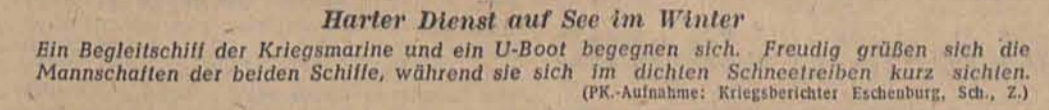
„Kilimandscharo“ nach Europa mitgebracht / Wiener Arzt in Ostafrika

Der schwarze Erdteil bietet bekanntlich der Medizin ein ebenso interessantes wie umfangreiches Wirkungsfeld. Da gibt es außer Malaria und Schlafkrankheit, die früher Zehntausende von Eingeborenen dahintrafen, Flecktyphus und Rückfallfieber, Dysenterie und andere Seuchen die durch Mücken, Zecken, Läuse und Ratten übertragen werden können. Allgemein bekannt ist wohl die berüchtigte Tsetse-Fliege, als Erregerin der Schlafkrankheit, gegen die die deutsche Wissenschaft ihr berühmtes Heilmittel „Gerwanin“ in Anwendung gebracht hat. Trotzdem ist dieses Insekt auch heute noch in weiten Gebieten Innerafrikas eine wahre Landplage.

Auf den Spuren Robert Kochs unternahm in den Jahren 1911 und 1912 Professor Dr. Robert Stiegler aus Wien monatelange Kreuz- und Querfahrten durch den schwarzen Erdteil. Er berichtete darüber kürzlich in humorvoller Weise im Rahmen einer Kreisveranstaltung des Reichskolonialbundes in seiner Heimatstadt. Mit einer 240 Mann starken Karawane durchzog Professor Dr. Stiegler von Uganda aus das noch unerforschte Innere von Deutsch-Ostafrika, um dort rassenphysiologische und medizinische Studien zu betreiben. Leiter der Expedition war der Wiener Architekt Krunke, ein begeisterter Ethnograph und Sammler.

Als Arzt wurde Professor Dr. Stiegler unterwegs von den Eingeborenen dauernd beansprucht. Hierzu haben die phantastischen Erzählungen seines Boys „Kilimandscharo“ viel beigetragen, durch die der deutsche Mediziner bald in den Ruf eines „großen Zauberers“ kam. Dabei wirkte dieser neben dem riesigen Neger, der ihm um mehrere Haupteslängen überragte, wie ein Zwerg.

Kilimandscharos Großsprecherchen haben sich jedoch nicht als nutzlos erwiesen, sondern Professor Stiegler sogar das Leben gerettet. Eines Tages brach die Karawane am frühen Morgen zur Weiterreise auf, während der Mediziner mit seinem Boy am Nachmittag nachkommen wollte. Die beiden Männer schlugen jedoch eine falsche Richtung ein und irrten zwei Tage durch völlig undurchdringlichen Urwald. Am dritten Tag wurden sie von dem Stamm der wilden Naqua überfallen, die erst kurz vorher eine starke Militärkolonne bis auf den letzten Mann aufgerieben hatten. Die abschreckend bemalten Eingeborenen machten schon Miene, den Arzt und seinen Begleiter mit ihren Speeren zu durchbohren, als „Kilimandscharo“ rettend eingriff. Er pries den Eingeborenen den Mediziner als großen Zau-



Harter Dienst auf See im Winter. Ein Begleitschiff der Kriegsmarine und ein U-Boot begegnen sich. Freudig grüßen sich die Mannschaften der beiden Schiffe, während sie sich im dichten Schneetreiben kurz sichten. (PK-Aufnahme: Kriegsberichter Eschenburg, Sch., Z.)

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille 57)

Alle Rechte durch Francksche Verlagshandlung, Stuttgart. „Ich wollte sprechen, Thomas, damals, als ich zu dir in die Fabrik kam. Ich mußte es. Ich hatte dir den Brief und deine Flucht schon verziehen. Denn ich trug ja dein Kind dem Leben entgegen. Aber dann, als du mir diese Worte entgegenschleudertest, konnte ich es nicht mehr. Ich fühlte, du mußt dich allein zu mir... und dem Kind zurückfinden. Thomas, ich werde dir einen Sohn schenken, einen Erben....“ flüsterte sie verklärt. „Bist du glücklich?“ „Du...“ Sie hatten an diesem ersten Abend nichts vom Geschäftlichen gesprochen. Als Thomas spät am nächsten morgen aufwachte war Renate schon fort. Er rief sie in ihrer Kanzlei an und machte ihr liebevolle Vorwürfe, daß sie sich mehr schonen müßte. Ihr glückliches Lachen antwortete. Thomas hatte im Werk eine lange Unterredung mit Weißlich. Er ging mit seinem alten Treuhänder Punkt für Punkt des Vertrages durch. Er spürte ein leises Verwundern über

des Alten sonderbares, fast geheimnisvolles Wesen bei dieser Unterredung. Aber da Weißlich begeistert diesen Vertrag als eine Lösung, die der Himmel gesandt hatte, bezeichnete, hielt Thomas sich nicht länger mit Nebengedanken auf, sondern übermittelte Bartel seine Einwilligung. Der Makler schien sehr beschäftigt zu sein. Er bedauerte, heute wahrscheinlich nicht selbst abkommen zu können. Er werde aber den neuen Teilhaber bitten, Herrn Halding zwischen 5 und 6 Uhr aufzusuchen, damit sich die beiden Partner zuerst untereinander verständigen könnten. Thomas wollte gerade nach dem Namen seines künftigen Teilhabers fragen, aber da hatte Bartel schon abgehängt. Nun rief Thomas seine Frau nochmals an und erzählte ihr in kurzen Worten von der bevorstehenden Änderung in seinem Werk. „O Thomas, ich freue mich!“ klang ihm ihre Stimme entgegen. „Reni!“ sprudelte er hervor. „Nichts möchte ich mehr ohne dein Wissen tun. Tu mir den Gefallen und mach dich heute Nachmittag eine Stunde frei. Du sollst dabei sein, wenn ich mit dem neuen Teilhaber verhandle. Kommst Du?“ Sie lachte leise. „Ich werde wohl müssen, Thomas!“

Punkt fünf Uhr trat Renate bei Thomas ein. Er begrüßte sie mit stürmischer Freude. „Wie schön, daß du gekommen bist, Reni!“ sagte er, sie zärtlich küssend. „Daran sehe ich doch, du Vielbeschäftigte, daß du meine Arbeit ebenso bewertest wie die deine!“ „Mehr noch, Thomas“ erwiderte sie mit einem entzückenden Lächeln. „Das Mädchen Renate Conradi mußte erst Rechtsanwältin Dr. Renate Halding werden, um einzusehen, daß auch diese Spitzenleistung einer Frau noch nicht die höchste Erfüllung ist.“ Sie schrak plötzlich zusammen, denn die Tür hatte sich geöffnet und ein dröhnendes Lachen erscholl. Im Zimmer stand Bartel. „Ich sehe, Sie haben sich schon ausgezeichnet mit Ihrem neuen Teilhaber verständigt, Herr Halding!“ rief er fröhlich. „Meinen herzlichsten Glückwunsch! Meine Anwesenheit ist demnach völlig überflüssig. Auf später!“ Wie ein Spuk war der beleibte Herr verschwunden. Thomas machte eine Bewegung ihm nachzueilen. „Laß ihn“, hielt Renate Thomas lächelnd zurück. „Wir brauchen ihn jetzt nicht.“ „Reni!“ flehte Thomas. „Erkläre mir das: Was meinte Bartel damit, daß ich mich schon mit meinem neuen Teilhaber verständigt hätte?“ „Wahrscheinlich den Kuß, den du mir gerade gabst.“

„So bist du... du...? Reni, um Gottes willen, sag mir, hast du Anita Brokacz die Teilhaberschaft abgekauft?“ „Ja, Thomas!“ „Dann hast du meine Praxis...“ „An Frank Kilian verkauft!“ „Reni... Du! Du wolltest deinen Beruf aufgeben?“ „Den der Rechtsanwältin... ja. Ich gehe zu einem wichtigerem Beruf über. In meiner Praxis kann mich jeder begabte Jurist ersetzen. Aber in meiner Familie niemand.“ „Und deine Selbständigkeit, auf die du so stolz warst? Alles, alles willst du opfern?“ „Opfern, Thomas? Nein! Ich bin unsagbar froh, das Werk für Halding & Sohn wieder freizumachen, nun, da dieser Firmenname eine neue, tiefere Bedeutung erhält.“ Als Herr Bartel nach geraumer Zeit wieder erschien, standen beide Hand in Hand am Fenster und sahen auf die rauchenden Schloten des Fabrikgebäudes, zwischen denen in silbernen schimmernder Schrift das Namensschild des Werkes aufleuchtete. Auf dem Tisch lagen zwei Vertragsformulare. Sie trugen in kraftvollen Zügen die Unterschrift. Thomas Halding & Sohn. Dr. jur. Renate Halding. Ende

Tag in Litzmannstadt

Geschenke für die Front

Das schönste der Feste naht. Bald wird der Weihnachtsabend seine Flügel über Stadt und Land breiten und der kerzenstrahlende Weihnachtsbaum alt und jung erfreuen. Weihnachtsfreude wird in alle Herzen einziehen.

Diese Freude zu steigern, vermag das Bewußtsein erfüllter Pflicht gegenüber unseren Soldaten im Feld. Sie, die draußen in Frost und Schnee treue Wacht halten, damit wir ungestört Weihnachten feiern können, verdienen es, daß wir in diesen Stunden mehr noch als sonst uns mit ihnen verbunden fühlen.

In der weiten sowjetischen Ebene herrscht uneingeschränkt der Frost. Wenn es bei uns einmal ein wenig kälter als gewöhnlich ist, schauen wir zusammen und sprechen von sibirischer Kälte. Dabei wartet jederzeit ein warmes Zimmer auf uns. Sollen wir da nicht alles tun, um unseren Frontsoldaten die Kälte erträglicher zu machen?

Die Aktion, die die Entsendung von Woll- und Pelzsachen ins Feld bezweckt, geht jeden von uns an. Woll-, Pelz- und Wintersachen jeder Art, zu denen jetzt auch noch Skiausrüstungen (Ski, Skischuhe) hinzukommen, sind in jeder nur möglichen Menge bereitzulegen. Am Sonnabend wird die Kreisleitung der NSDAP, die Stellen bekanntgeben, die diese Sachen gegen Quittung in Empfang nehmen werden, um sie auf schnellstem Weg an die Front zu schicken. Eine vorläufige Ablieferung kommt nicht in Frage.

Wir haben wiederholt mitgeteilt, was die Front von uns erwartet. Trotzdem sei es hier noch einmal gesagt, was unsere Soldaten benötigen: Überschuhe — nach Möglichkeit gefüttert oder mit Pelz ausgestattet. Warme Wollsocken, Socken, Strümpfe, Westen, Unterjacken oder Pullover und warmes, vor allem wollenes Unterzeug, Unterhemden, Unterhosen, Leibbinden, Brust- und Lungenschützer, jede Art von Kopfschützern, Ohrschützern, Pulswärmern und Kniewärmern, Pelze im weitesten Sinn des Worts, Pelzjacken und Pelzwesten, Pelztüfel jeder Art und Größe, Decken, vor allem Woll- und Pelzdecken. Dicke, warme Handschuhe, vor allem pelzgefütterte Lederhandschuhe oder Wollfäustlinge. Überhaupt alles aus Pelz wird an der Front dringend gebraucht und ist deshalb doppelt willkommen. Gewünscht werden ferner gesteppte oder gefütterte Unterwesten, Schals, Muffs aller Art, die die Wachposten gebrauchen können, Damenpelze und Pelz aus Gehäuzen kann abgetrennt und in Herrenwesten eingetauscht werden, so daß daraus Pelzwesten entstehen. Auch einzelne Handschuhe sind gut zu gebrauchen. Nochmals Wollenes und überhaupt alles, was dazu dient, den Kampf gegen die Kälte erfolgreich zu führen.

Unsere Hausfrauen werden gewiß daran denken, daß die Sachen einen weiten Weg zurückzulegen haben und daß es daher notwendig ist, die zusammengehörenden Handschuhe zusammenzubinden und die warmen Socken zusammenrollen, damit sie einander nicht verlieren.

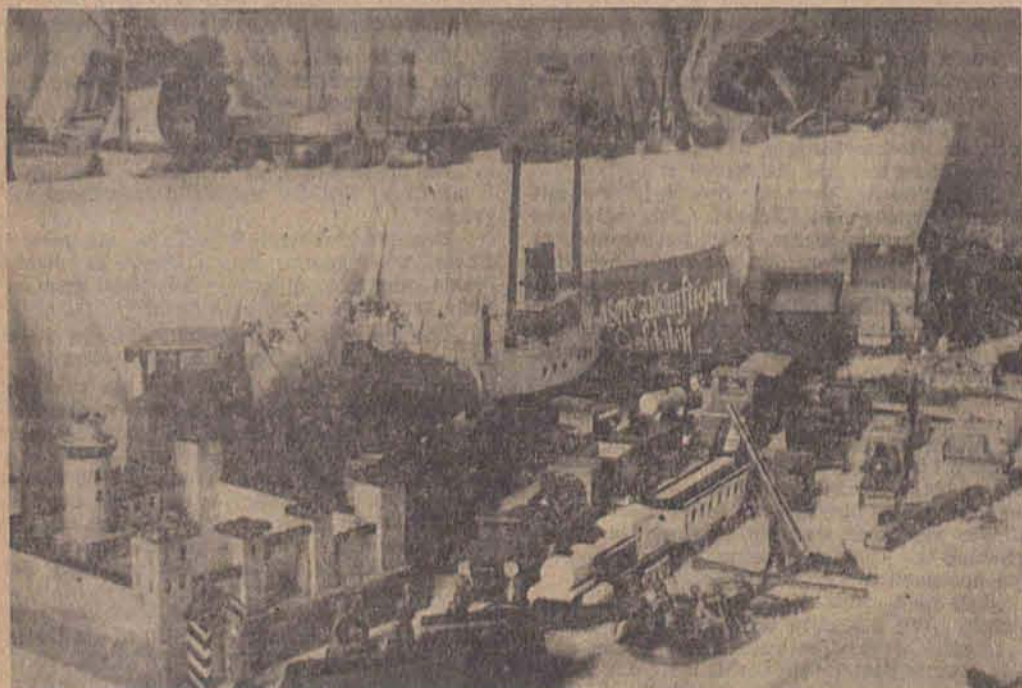
Der Gedanke an diese Liebesgaben, die wir in diesen Tagen als Weihnachtsgeschenk für die Front bereitlegen werden, möge unser eigenes Weihnachtsfest mit frohem Glanz erfüllen. A. K.

Sperre für Feldpostpäckchen bis 4. Januar. Die Verkehrslage macht es erforderlich, daß eine Verlängerung der Feldpostpäckchensperre bis zum 4. Januar 1942 eintritt. Private Feldpostbriefsendungen bis zum Höchstgewicht von 50 Gramm sind weiterhin zugelassen. Am 5. Januar 1942 treten die alten Bestimmungen des Feldpostverkehrs wieder in Kraft.

Neue Dienststelle der HJ-Banne 663 und 664. Das Kreispressamt der NSDAP, teilt uns mit, daß die HJ-Banne 663 und 664 ihre Dienststelle von der Friedrich-Goßler-Straße 18 nach der Jugendstraße 14 verlegt haben. Die Dienststellen sind vom 29. Dezember an unter dem alten Fernruf (Nr. 217-83 und 111-28) zu erreichen.

Ernennungen. Justizamtmann Pughel aus Litzmannstadt wurde zum Justizverwaltungsrat beim Oberlandesgericht in Posen und Justizinspektor Starke aus Dresden zum Justizoberinspektor beim Amtsgericht in Litzmannstadt ernannt.

Spielzeug für die Rückwander-Jugend



Wie wir berichteten, fand am Sonntag die Eröffnung einer Ausstellung von Spielzeug für die Rückwanderer-Jugend statt, das von unserer Hitler-Jugend angefertigt wurde. Unser Bild (Aufnahme Jaskow) zeigt einen Blick in die Ausstellung.

Lichtfeier der Litzmannstädter Erzieher

Das Licht der Helden, die für Deutschland starben | Feierstunde im „Sängerhaus“

Ja. Die Erzieher der Volks- und Hauptschulen des Stadtkreises Litzmannstadt fanden sich mit Dr. Hürter als Vertreter des Oberbürgermeisters und Schulrat Nega zu einer Weihnachtsfeier zusammen. Auf der mit Blumen und Tannenbäumen geschmückten Bühne des „Sängerhauses“ hatte das Bannorchester der HJ. und ein Chor von 150 Kindern unter Leitung des Dirigenten Gellert Aufstellung genommen.

Aus Lied und Musik klang das gewaltige Ringen von Licht und Finsternis und die Sehnsucht des Menschenherzen nach Wärme und neuem Leben. Die zarten Weihnachtsweisen trugen alles Erdenleid hinauf zu den Sternen, die mit ihrem blinkenden Gruß den kommenden Sieg des Lichtes verkündeten. In die längste Winternacht schmeterten die Siegesfanfaren des lichtgekrönten neuen Tages.

Das Lied verklang, langsam senkte sich ein Tannenzweig auf die Bühne. In die feierliche Stille des Saales klang die Stimme des Volkes: „Ihr Helden seid nicht tot, ihr lebt!“ Mit den Worten: „Dies Licht den Helden, die für Deutschland starben“, steckte ein Mädchen ein brennendes Licht an den Weihnachtskranz. Ein

zweites Licht erstrahlte den Müttern, ein drittes den Soldaten an der Front, das letzte weihete sie dem Führer.

Nach einem gemeinsam gesungenen Lied ergriff Schulrat Nega das Wort und sagte u. a.: Trotz der Schwere unserer Zeit erklängt in uns wieder die Symphonie der deutschen Weihnacht. Sie führt uns für kurze Zeit auf den Grund des Lebens hinab und kündigt mit seinem symbolhaften Geschehen den Sieg des Lichtes und der neuen Zeit. Weihnachten läßt in uns wieder das Sehnen unserer Ahnen wachwerden. Mit ihrem Glauben ist auch unser Siegeswillen verbunden, der im Dienst für die Gemeinschaft freudig das Letzte opfert. Wir sind stolz auf unsere Kameraden, die ihr Leben für den Sieg Großdeutschlands geopfert haben. Mit dem Wunsche, aus der Feierstunde neuen Glauben an den Sieg des Lichtes mitzunehmen und selbst das Letzte für den Endsieg des Führers freudig herzugeben, schloß der Redner.

Herzlichen Dank sprach Schulrat Nega zum Schluß allen Mitwirkenden aus, insonderheit dem Rektor Pg. Schedereit für die feierliche Ausgestaltung der Festfolge.

Januskopf der Tugend als Operette

Erstaufführung von Lehárs Operette „Der Graf von Luxemburg“ im Stadttheater

Auch die Tugend hat, wie so viele Erscheinungen des Lebens, ihren Januskopf. Sie enttäuscht dadurch so manchen ihrer beflissenen Anhänger und macht die wackeren Berechnungen zunichte, die sich mit Hilfe mathematischer Formeln einen günstigen Platz im Himmel behäbiger Spießbürgerlichkeit sichern wollen. O nein, so einfach liegen die Dinge nicht, und wir erleben immer wieder, wie der ausgemachte Tugendbold beiseite steht muß.

Der frühe Lehár hat diese Weisheit in die Form eines lustigen Faschings- oder Silvestercherzes gekleidet, wie ja die tiefsten Wahrheiten des Lebens die heitere Form lieben. Der Text läßt einen Grafen die ererbten Millionen in recht angenehmer, aber ihrer Beständigkeit ebenso abträglicher Weise mit guten Freunden durchbringen. Solche Gestalten dienen zur Bezeichnung des bohemialen Lebens, als wir noch so etwas kannten wie eine Bohème. Und als der Zaster alle und guter Rat teuer war, stellt sich zur rechten Zeit die Wendung ein, die alles zum besten kehrt. Wir sehen mit Genugtuung, daß der leichtsinnige Graf, der doch ein so gutes Herz hat und die Heldin aufrichtig liebt, durch alle Listen eines liebsten Lebegreises hindurch siegreich bleibt und sich die zwar vom Leben nicht immer bestätigte, in breitesten Kreisen dennoch aber unverbrüchlich geglaubte Regel wiederholt, daß das Gute schließlich doch Sieger bleibt. Kindlich gestimmt, wie wir sind, wenn wir ins Theater gehen, glauben wir freudig mit und sind glücklich, daß noch einmal alles gut gegangen ist.

In dieser fröhlichen Schaffensperiode, die Lehárs Ruhm zum erstenmal hell aufstrahlen läßt, finden wir noch nicht den überlegenen Köhner und Verehrer Wagners. Der Meister schreibt noch, wie ihm die blühenden Melodien nur so zuströmen. Er pflückt sie, wie man Blumen bricht, und reicht sie den Hörern dar, die sie beglückt annehmen. Vor allem ist Lehár noch frei von jener tragischen Sentimentalität, die den späteren Werken zu einer Sonderstellung im Operettenfach verholfen haben. Hier atmet noch alles Lebenslust und Daseinsfreude, und gerade deshalb begrüßen wir es so sehr, daß man den lebenswürdigen Grafen hervorgeholt und ganz auf neu poliert hat.

Man muß nämlich wissen, daß dieser Graf Glanz und Aufmerksamkeit gewöhnt ist, das liegt so in seiner Art. Gegen Lieb- und Gedankenlosigkeit rächt er sich durch gähnende Langeweile. In der gestrigen Erstaufführung unserer Städtischen Bühne wurde geradezu beispielhaft gezeigt, was man aus einer Operette machen kann. Ino Wimmer erwies sich wieder einmal als der theatergerechte, überaus geschickte und sorgfältige Spielleiter. Dies allein aber tut es nicht, es gehört schon dazu, daß man sich mit Leib und Seele dem Theater verschrieben hat, daß man im besonderen auch

in der Operette eine Kunstform sieht und daß man vor allem innerlich genug geblieben ist, sich von allem Schema frei zu machen. Es ist unmöglich, die Fülle kleiner und großer und immer glücklicher Einfälle zu erwähnen, die dem geschulten Auge auffallen und die beim Publikum den Eindruck herrlicher Frische und sprudelnder Heiterkeit hervorrufen. Es war eine Inszenierung eigener Arbeit und einer besonderen Note, also gerade das, was wir in Litzmannstadt zu sehen wünschen, denn wir wollen ja führen und nicht nachahmen.

Auch in der Darstellung war Ino Wimmer die treibende Kraft, der unverwüsthche Gestalter eines feinen, unaufdringlichen Humors und Verkünder echter Lebenslust. Ihm zur Seite stand Eva-Charlotte Hoegel mit gleichgerichtetem Können, angenehmer Stimme und mitreißendem, überlegenem Spiel. Die beiden zeigten sich als ausgezeichnet eingespült und rissen immer wieder zu Beifallsstürmen hin. In



Ino Wimmer und Eva-Charlotte Hoegel als beschwipstes Paar, das endlich zum lang-ersehnten Glück gefunden hat (LZ-Bilderdienst, Photo: Belf-Bild)

der Titelrolle war Hans Schwarz sehr selbstbewußt, er ließ sich von der Rolle tragen, die es dem Schauspieler leicht macht. Seine gute Stimme setzte sich wirkungsvoll durch. Auch Lotte Carola war mit der Angèle eine große Rolle geboten, aus der man viel machen kann, wenn man den Mut hat, sich vom Herkömmlichen zu lösen. Heinz Hamanns erfreute die Zuschauer durch seine lebendige Darstellung des senilen Fürsten Basil, er blieb dabei immer in den Grenzen des Erlaubten, was wir besonders dankbar anmerken wollen. Unter den übrigen Mitwirkenden heben wir noch hervor Hertha Röhmelt, Herbert Müller, Wilhelm Eichhorst und Hugo Krüger.

Die musikalische Gestaltung hatte Heinz Hoffmann. Er entwickelte die eingängigen Melodien Lehárs mit jenem leichten Schwung, der sie auszeichnet. Das Bühnenbild von Wilhelm Terboven unterstützte den Eindruck des Festlichen und Beschwingten. Seine Räume mit den duftigen Wolkenvorhängen und die wirksame Verteilung und Färbung des Lichts gaben einen glanzvollen Rahmen.

Breiten Raum nahmen wieder die Tänze ein, die sich harmonisch und zwanglos in das Gesamtbild einfügten. Wir danken sie Toni Vollmuth, Solistisch wirkten Christel Ebling und Senta Sommerfeld. Alle Tanselagen gefielen ausgezeichnet und wurden stürmisch gefeiert.

Die Operette in der vorliegenden Inszenierung war ein durchschlagender Erfolg, und alle am Werk Beteiligten wurden stürmisch gefeiert. G. K.

Bei einem Glücksmann wurden in der Adolf-Hitler-Straße von einem Urlauber 500 RM. gezogen. Bei der Glücksfrau 375 wurden 100 RM. und beim Glücksmann 370 500 RM. gewonnen.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.31 Uhr.

NSV. für die Frontkämpfer

Wir stehen mitten im Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Trägerin dieses einzigartigen, unvergleichlichen Hilfswerks ist im ganzen Reich die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt. Es ist eine Riesearbeit, die Jahr für Jahr von tausenden Mitarbeitern geleistet wird. Die Arbeit der NSV. erstreckt sich nicht nur auf das Nehmen und Sammeln von Spenden und Opfern. Diese Arbeit ist ja nur Mittel zum Zweck. Der Hauptzweck ist das Geben. Das Helfen ist der Lohn, den die NSV. kennt. Neben der schönsten Aufgabe, der Betreuung von Mutter und Kind, hat die NSV. für die Zeit des Krieges eine gleichschöne Aufgabe: den Hilfsdienst an unsere Soldaten. Es werden nicht nur die während der Sommermonate einfließenden Gelder aus Opfern und Sammlungen dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen, auch sonst hilft die NSV. unseren Frontkämpfern, wo sie nur Gelegenheit dazu hat. Eine solche Gelegenheit bietet sich jetzt anlässlich des Weihnachtsfestes. Da werden der NSKOV. ausschließlich Mittel der NSV. zur Weihnachtsbetreuung von Soldaten zur Verfügung gestellt. In diesem Jahre wird in Litzmannstadt in den drei Spitälern untergebrachten Frontkämpfer ganz besonders gedacht werden. Die Kreisamtsleitung der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt Litzmannstadt macht umfangreiche Geldmittel flüssig, damit durch Vermittlung der NSKOV. den Frontsoldaten ein kleiner bescheidener Dank des deutschen Volkes abgestattet werden kann. So werden sich Verdiente der Gaben der NSV. erfreuen und des Opfersinns unseres Volkes gedenken. Außerdem bereitet die Kreisamtsleitung der NSV. den Soldaten insofern eine Freude, als daß sie einer Reihe von erholungsbedürftigen Kämpfern das Weihnachtsfest über Gaststellen bei deutschen Familien verschafft hat. Dadurch ist wieder ein Beweis erbracht, daß Front und Heimat eine unlösliche Gemeinschaft bilden. m.s.

Wo meldet man sich für die Offizierslaufbahnen der Kriegsmarine? Wer 1942 als Offiziersanwärter in die Kriegsmarine eintreten will, muß seine Bewerbung möglichst bald bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel einreichen. Auskünfte über die nötigen Bewerbungsunterlagen erteilen alle Wehersatz-Dienststellen. Es werden Anwärter für die Seeflieger-, Ingenieur-, Sanitäts-, Sanitäts-, Waffen-, Verwaltungsoffizier- und die neu eingerichtete Marineartillerieoffizierlaufbahn eingestellt. Voraussetzung ist der Besitz oder die vorzeitige Zuerkennung der Reife einer höheren Lehranstalt. Schüler der Klasse 7 werden nach einer Vereinbarung mit dem Reichserziehungsministerium bis zur etwa im Sommer 1942 stattfindenden Einstellung die Möglichkeit zur Erfüllung dieser Bedingung erhalten, wenn sie durch gute Führung und ihre Schulleistungen in den nächsten Monaten rechtzeitig die Eignung zur Versetzung nach Klasse 8 erwerben.

Wer will aktiver Unteroffizier in der Luftwaffe werden? Die Luftwaffe stellt erstmalig am 1. April 1942 in ihren Unteroffizierschulen Freiwillige ein, die die Absicht haben, sich für die Laufbahn des aktiven Unteroffiziers in der Luftwaffe mit zwölfjähriger Dienstzeit zu verpflichten. Tauglichkeit für den Wehrdienst ist Bedingung. Der Bewerber soll am Einstellungstag das 17. Lebensjahr vollendet haben und nicht älter als 18 Jahre sein. Bewerbungsgesuche müssen bis 15. Februar 1942 an das für den dauernden Wohnsitz des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando gerichtet werden. Dort und bei dem Kommando der Unteroffizierschulen der Luftwaffe, Berlin W 50 Nürnberger Str. 39/40, wird Auskunft über die Einstellungsbedingungen erteilt.

Der Erwerb von Uniformen wurde gesetzlich geregelt. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat eine Verordnung über Erwerb und Verkauf von Uniformen erlassen. Der Erwerb und die Abgabe von Uniformen und Ausrüstungsgegenständen ist nur gegen Vorlage eines Ausweises der zuständigen Dienststelle gestattet, der den Inhaber zum Erwerb derartiger Gegenstände berechtigt. Als Ausweis gilt für den Erwerb bezugsbeschränkter Waren ein von der zuständigen Dienststelle ausgestellter Uniformbezugschein, für nichtbezugsbeschränkte Waren ein mit Lichtbild versehener Dienstausweis und bei Wehrmachtangehörigen für die Dauer des Krieges entweder der Truppenausweis mit Lichtbild oder das Soldbuch.

Kleintierschau. Am 3. und 4. Januar 1942 findet in Litzmannstadt eine Kleintierzuchtausstellung statt. Es werden gegen 600 Kleintiere zur Schau gestellt: Hühner, Tauben, Wassergeflügel, Kaninchen usw. aller Rassen. Es kommen Tiere zur Schau, die auch schon in anderen Ausstellungen mit den höchsten Ehrenpreisen ausgezeichnet wurden. Am Eröffnungstag ist eine Großversammlung der Kleintierzüchter, auf der der geschäftsführende Präsident des Reichsarbeitsfragen neue Aufzucht- und Aufbaumöglichkeiten sprechen wird.

Briefkasten

M. P., Wola Młocka. Das Gedicht eignet sich leider nicht zu Veröffentlichung.

E. W. Vielen Dank für die Zuschrift, die wir dem Sportschriftleiter zugeleitet haben.

O. B. Wohl tief empfunden, aber leider nicht druckreif.

Hier spricht die NSDAP.

Kreistellung. Die durch die Ortsgruppen der NSDAP. aufgegebenen Kartoffelbestellungen werden zur Zeit durch den Großhandel an die von den Ortsgruppen angegebenen Einzelhandelsgeschäfte ausgeliefert. Die Besteller werden hiermit gebeten, die bestellten Mengen 501011 in den betreffenden Einzelhandelsgeschäften abzuholen, bzw. nachzufragen, wann die Abholung erfolgen kann. Die Ortsgruppen haben die in den Listen angeführten Einzelhändler nochmals darauf hinzuweisen. Kreispressamt. Die gestern an die Og. mit Pressekästen ausgegebenen Bildplakate sind auszuschneiden und in das Mittelfeld der Kräfte zu bringen. Vom 25. Dezember bis zum 1. Januar können Parteiemittlungen nicht aufgenommen werden. In Sonderfällen Anruf beim Kreispressamtsleiter in der Zeit von 10-12 Uhr unter Nr. 204-45.

Hitler-Jugend, Bann 663 und 664. Die Dienststelle der Banne befindet sich vom 22. 12. 1941 an Jugendstr. 14. Fernruf ab 29. 12.: 217-83 und 111-28. Mädelbann 663. Der Treffpunkt für die Mädel, die in das Skilager fahren, ist nicht — wie vorgesehen — 22 Uhr in der Dienststelle, sondern bereits 21 Uhr am Hauptbahnhof.

Stolz der Uniform

Man kennt allgemein die Freude eines deutschen Jungen, der zum ersten Male vielleicht in seinem Leben den Stahlhelm eines unseres Feldgrauen aufsetzen darf, wenn auch nur für ein paar Minuten. So ein Junge strahlt geradezu vor Stolz und fühlt sich beinahe als Soldat in dem ihm nicht gehörenden Uniformstück. Wie sollte es auch anders sein gerade in der Kriegszeit, da es für unsere junge Generation, wie das ganze Volk, nichts Wichtigeres, aber auch nichts Dankbareres gibt, als das stete Verbundensein mit der Kampffront.

Bedeutet also für einen Knaben im Altreich solch militärische Begegnung schon viel, wie viel erst für das Söhnchen eines Siedlers etwa aus Wolhynien oder Galizien, wo man einst weder deutsches Militär sah noch deutsch sprechen oder nicht einmal den Brotbeutel eines deutschen Soldaten tragen konnte.

So ist für einen Siedlerjungen eine deutsche Uniform das Höchste und Erstrebenswerteste, was er sich denken kann. Wir konnten diesbezüglich die Probe aufs Exempel machen, als wir uns von den kleinen Schülern einer entlegenen Dorfschule, die durchweg von Umsiedlern stammten, einmal etwas vordekletierten und vorsingen ließen. Sie hatten nicht nur überraschend schnell Deutsch gelernt in der üblichen Form, sondern sie konnten uns sogar schon so zungenbrecherische Dinge wie Schnaderhüpffel lachend zum Besten geben. Da mußte man mit Recht staunen! Und was hatte diesen Spracheifer angezogen? Einzig und allein das Versprechen der Lehrerin: wenn ihr erst richtig Deutsch sprechen könnt, bekommt ihr eine Jungvorkommando Uniform oder die Kluit der Jungmädel. Das „zög“ mächtig. Und die Kinder übten sich gegenseitig im Deutschsprechen, denn hinter diesem Können winkte etwas Großes: die Uniform!

So begrüßenswert dieser Lohn für großen Lernerfolg ist, so selbstverständlich sollte es auch sein, daß man keinen Jungen in das Ehrenkleid der Führerjungend steckt, der noch nicht einigermaßen deutsch spricht, denn fremde Laute, in einer deutschen Uniform gesprochen, sind höchst unzulässig. Ein ganzer deutscher Kerl gehört in sie hinein, auch der Sprüche nach. Dies verlangt schon der Stolz der Uniform. Kn.

Deutschenke

Dr. W. Der Ursprung der Sonnenwende. Die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe stieg am Sonntag im Feuerwehrraum. Den Mittelpunkt der reichen Folge von Ansprachen, Sprüchen, musikalischen und gesanglichen Darbietungen bildete der Vortrag von Schulungsleiter Glück über Ursprung und Sinn der Sonnenwendfeier. In Vertretung des Amtskommissars teilte Stadtspektor Iremann Geschenke an verdiente Partei- und Volksgenossen aus.

Weihnachtsüberraschung für Soldaten

Kalischer Schüler und die Haushaltungsschule schickten Päckchen an die Front

Es war eine Freude, beobachten zu können, mit welcher Begeisterung die Mädel und Jungen der Handels- und Haushaltungsschule in Kalisch Päckchen für die Frontsoldaten zusammenstellten. Aus dem eigenen Schülerkreis heraus kam die Anregung dazu. Tag für Tag brachten die Jungen und Mädel Bücher, Zeitschriften, Süßigkeiten, Backwaren, Tabak, Zigarren und Zigaretten heran. Als dann der Augenblick kam, daß die Päckchen eingepackt werden sollten, da kannte die Begeisterung kaum noch Grenzen. Mit Feuereifer stellte sich jeder zur Verfügung und packte mit Liebe und Sorgfalt die Spenden ein. Buntpapier, ein Tannenweig und ein Briefchen sollten das Herz des unbekannt Frontsoldaten erfreuen. So wurden inner-



halb kurzer Zeit über 80 Päckchen versandfertig gemacht. Welch' schöner Beweis für die Einsatzbereitschaft unserer Jugend. —s—

Harmlose Frauen wurden niedergeknallt

Aus den ersten Tagen des Polenfeldzuges / Den Mörder traf die Todesstrafe

In den ersten Tagen des deutsch-polnischen Krieges befand sich eine polnische Feldgendarmarie-Kompanie aus Thorn auf dem Rückmarsch durch den Kreis Wartrücken nach Osten. Mehrere Feldgendarmen waren unterwegs ausgeschickt worden, um ein Gespann zu besorgen. Auf dem Wege nach Orchemheim sahen sie, wie ein polnisches Flugzeug von einem deutschen abgeschossen wurde. Sie liefen zur Aufschlagstelle, wo sich noch andere Soldaten und Einwohner aus Orchemheim versammelten. In der Nähe lag das Haus der volksdeutschen Witwe Justine Stabel. Diese verdiente ihr Brot als Tagelöhnerin, beschäftigte sich aber zusammen mit ihrer erwachsenen Tochter noch nebenher als Leineweberin. Ihre Leinentücher legte sie immer in der Nähe ihres Hauses auf dem Rasen zum Bleichen aus.

So hatte sie auch an diesem Tage ein Tuch ausgelegt. Einer der polnischen Soldaten, der das Tuch liegen sah, nahm es an sich, eilte zu der Absturzstelle und teilte dort den Feldgendarmen mit, daß bei dem Hause der Volksdeutschen das Tuch als Erkennungszeichen für deutsche Flieger ausgelegt worden sei. Von den Feldgendarmen des Zusammenwirkens mit dem Feinde beschuldigt, beteuerten die beiden deutschen Frauen ihre

Unschuld. Man hörte sie indessen nicht an, trat mit den Stiefeln auf sie ein, und als die Witwe Stabel sich dieses verbat, erhob der Anführer kurzerhand seinen Karabiner und schoß sie mit zwei Schüssen nieder. Gleich darauf erschöß er auch ihre Tochter.

Der rüchlose Mörder hatte sich jetzt vor dem Sondergericht in Leslau wegen seiner Tat zu verantworten. Das Gericht fällte über ihn das Todesurteil. Damit fand wieder eine der polnischen Schändtaten aus dem September 1939 ihre gerechte Sühne.

Kalisch

J. Urteile des Sondergerichtes. Das Sondergericht Kalisch hat in seiner Sitzung vom 12. Dezember d. J. die Landarbeiterin Anna Tyka aus Niewie (Kr. Turek), wegen fahrlässiger Brandstiftung zu zwei Jahren Gefängnis; den Weber Zygmunt Mikinka aus Litzmannstadt wegen Beihilfe zum Schleichhandel mit Schweinefleisch zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wartrücken

Ermant. Der Justizoberinspektor Hesse aus Wartrücken wurde zum Justizamtmann beim Amtsgericht in Litzmannstadt ernannt.

Schieratz

ew. Einweisung neuer Politischer Leiter. Gelegentlich einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Schieratz der NSDAP, im Theatersaal Schieratz wurden von Ortsgruppenleiter Trieschmann neue Politische Leiter eingewiesen, außerdem einige neue Parteigenossen feierlich verpflichtet und ihnen ihre Mitgliedskarte ausgehändigt. Der Ortsgruppenleiter sprach zu seinen Männern davon, daß unsere Heimat im Zeichen des großen Geschehens an der Front zu stehen habe. Der großdeutsche Freiheitskampf werde um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes geführt. Unter diesem Blickwinkel müsse alle Arbeit in der Heimat betrachtet werden. In dieser Zeit habe sich jeder einzelne zu bewähren — wir brauchen nicht Mittläufer, sondern zu jeder Stunde einsatzbereite Kämpfer. Nach der Erörterung organisatorischer Fragen wurde der Schmalftalm „Pioniere schlagen eine Brücke“ vorgeführt. Kameradschaftsabend der NSDAP. Zur Pflege der kameradschaftlichen Verbundenheit untereinander veranstaltete die NSDAP, Ortsgruppe Schieratz im Theatersaal einen Kameradschaftsabend. Alle Politischen Leiter der Ortsgruppe und die Führer der Gliederungen waren mit ihren Frauen geladen. Die Wehrmacht war durch Major Rahner vertreten. Ortsgruppenleiter Trieschmann wies auf die besondere Bedeutung der kameradschaftlichen Geschlossenheit hin. Drei Kameraden von der Wehrmacht stellten eine kleine Kapelle, die mit abwechslungsreichen Darbietungen den Abend bestritt. Kamerad Schniederjahn von der HJ sang Lieder zur Laute; auch Kamerad Hecker erfreute die Zuhörer durch stimmungsvolle Lieder.

Konin

r. Eine vorbildliche Unterkunft. Im Rahmen einer Feierstunde übergab Bürgermeister Hinkel die hiesige Unterkunftsstätte für den Kriegshilfsdienst ihrer Bestimmung, wobei er auf die Schwierigkeiten abhob, die sich dem Bau entgegenstellten. Aber nun steht ein vorbildliches Lager zur Verfügung, das auch die Anerkennung aller Gäste von der Bezirksleitung Posen wie vom Reichsarbeitsdienst fand. Darbietungen der Mädels bewiesen, daß diese sich schon sehr gut hier eingelebt haben.

BDM-Führerinnen beschenken die Siedler. Auf Einladung von Kreisleiter Margull ist die Untergauleitung des BDM-Untergaues Stollberg mit 14 Führerinnen zu einem Einsatzlager über Weihnachten nach Konin gekommen, um die vom Untergau gefertigten 346 Kleider, 604 Blusen und Röcke, 726 Stück Säuglingswäsche, 650 Stück selbstgefertigtes Spielzeug und 340 Märchenbücher — die Mädels gaben von ihren Kleiderkarten hierfür 2000 Punkte ab, eine Textilfabrik spendete Stoff im Werte von 1000 RM. — an Ort und Stelle den Siedlern auszuhändigen. Schöne Früchte hätte der damalige Aufenthalt der jungen Textilarbeiterinnen im BDM-Einsatzlager Konin nicht tragen können.

FAMILIENANZEIGEN

Wir haben uns verlobt: OLGA WOLF, GERHARD SEUBERLICH, Stadtkassenbuchhalter, z. Z. Gebr. b. d. Wehrmacht, Litzmannstadt, den 21. 12. 1941.
Als Verlobte grüßen: HERTA FRICKERT, ADOLF PATZSCHEWITZ, Kanonier eines Artillerieregiments, Litzmannstadt, den 24. Dezember 1941, Leipzig, z. Z. im Felde.
Statt Karten. Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten — anlässlich unserer Vermählung danken herzlichst allen unseren Verwandten und Freunden WALTER REHER und Frau MARGARETE, geb. Joob, Hier, Robert-Koch-Straße 11.

Am 21. Dezember verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann
Oskar Eibich
geb. 23. März 1896.
Die Beerdigung findet Mittwoch um 15 Uhr von der Kapelle des ev. Friedhofes in Pabianice aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe unserer Lieben, unvergessen
Anna Beeck
geb. Fleischer
sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie allen Kranz- und Blumenspendern, ganz besonders Herrn Pastor Döberstein für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe und all denen, die der Verstorbene das letzte Geleit gegeben, unseren herzlichsten Dank aus.
In stiller Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.
Bestattungsinstitut
Josef Girtner & Co.,
Litzmannstadt, Zentrale: Hoerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

OFFENE STELLEN

Wir suchen für unsere Präzisionsdreherei einen tüchtigen Drehermeister oder Vorarbeiter, mit guten Kenntnissen in der Arbeitsorganisation und Menschenführung. Bei Eignung gute Aufstiegs-möglichkeiten geboten. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an Erge-Motor, Inh. Robert Gurnsch, Posen, Hochstraße 38/40, Fernruf 9922, 9921.
Tüchtige Stenotypistin von großem Unternehmen für Vertrauensstellung gesucht. Ausführliche Bewerbungen u. 4123 an die LZ.
Deutsche Kontoristin, flotte Maschinenschreiberin und mit sonstigen Büroarbeiten vertraut, ab sofort von größerem Betrieb in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 4090 an die LZ. 33287
Buchhalterin, selbständig, die auch im Geschäft (Einzelhandel) tätig sein muß, gesucht. Angebote unter 4147 an die LZ. 33409
Wir suchen für unseren Fabrikbetrieb eine weibliche Bürofräule, Firma Emil und Rudolf Matz, kosmetisches Laboratorium, Litzmannstadt, Danziger Straße 59.
Wirtschafterin, intelligent, zu alleinstehendem älter. Herrn gesucht. Angebote unter 4159 an die LZ.
Suche ab sofort arbeitsames, ehrliches deutsches Mädchen von 15—25 J. für Haushalt mit anschl. Geschäft. Kriegswaise wird bevorzugt. Angebote mit Lebenslauf und Bild an Frau Eise Pohlmann, Zgierz, Blücherstr. 2, erbeten. 33737

STELLENGESUCHE

Gutsverwalter, selbständig, gute Referenzen, sucht Stellung, auch im Gouvernement. Gef. Angebote unter 4158 an die LZ.
Buchhalter sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 4155 an die LZ. 33416
Kontoristin aus dem Altreich, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sucht sich zum 15. 2. 1942 zu verändern (Vertrauensposten). Angeb. u. 4173 an die LZ.

UNTERRICHT

Für Mädchen, 3. Kl. Oberschule, wird Nachhilfunterricht in Deutsch, Englisch u. Mathematik gesucht. Angebote unter 4169 an die LZ.
Welcher junge Mann erteilt Oberschüler der Kl. I Nachhilfstunden. Angeb. u. 4166 an die LZ.
Nachhilfe für Schüler der 5. Kl. der Oberschule in Latein, Mathematik und Chemie erwünscht. Angebote unter 4170 an die LZ.

KAUFGESUCHE

Dampfkessel, etwa 6 Atm., etwa 200 Liter Inhalt, dringend gesucht von Dr. B. G. Witt's Nahrungsmittelfabrik, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80. 33452
Kinderwagen, elegant (möglichst Korb), neu oder gut erhalten, zu kauf gesucht Turnerstraße 8.
Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angaben unter Rufnummer 132-09 in der Zeit von 9.30—16.30 Uhr.

MIETGESUCHE

Eine Angestellte sucht zum 1. Januar möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit, möglichst Stadtmitte. Angebote unter 1554 an die LZ.
VERKAUFE
Persianer (Damenpelz), Kleinfeldkammer, „Leica“ und Brillantenarmband zu verkaufen. Ruf 230-19 von 9—13 Uhr. 33445
Meister-Cello zu verkaufen Schlageterstraße 99, W. 27. 33461
Damenlederjacke, rot, mit Pelzkragen und Lederkappe, 100 RM., zu verkaufen von 13—15 und 18—19 Uhr, Wilh.-Gustloff-Str. 58, W. 1.
Walldhorn in F, Klarinette B zu verkaufen. Anzusetzen nach 15 Uhr Buschlinie 96, W. 3.
Hund, Kerr-G-Blue-Terrier, blau, zu verkauf. Grabengasse 3, W. 4. Zufahrt mit Straßenb., 11 bis Ende.
Photoapparat zu verkaufen Artur-Meister-Str. 30 (alt 12), bei Trella.
Meistergeige zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 38, Fremdenheim, von 12—14 Uhr. 33715
Billige Schlafzimmern mit Matratzen ab sofort lieferbar bei Möbelfabrik Karl Wutke, Litzmannstadt, Molkestraße 154, Fernruf 131-40.
600-KW-Drehstrom-Generator, 3000 Umdr., 3000 Volt; Verbunddampfmaschine mit Schwungrad-Generator, 415 KW, 3000 Volt; Dampfmaschine, 300 PS, mit Drehstrom-Generator, 269 kVA, 3x200 Volt, zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel, Am Schulberg.
Herren-Uhr, Moser, Nickel, zu verkaufen Hohensteiner Straße 126, T. Bonn, von 8 bis 11 Uhr.
Hochzeitskutsche zu verkaufen Nordstraße 9, beim Hauswächter zu erfragen. 33728
Radioapparat, Weltempfänger, neu, 465 RM., Damenmantel, Größe 44, 70 RM., umstehendhalber zu verkaufen. Näheres Pension Fräulein, Danziger Str. 67, Ecke Straße der 8. Armee, von 9 Uhr ab.

MIETGESUCHE

Teppich, 3x4 m, zu kaufen gesucht. Fernruf 262-64. 33428
HEIRATSGESUCHE
Geb. Dame, 40 J. alt, wünscht schnelle Heirat intell. Herrn in gesicherter Position kennenzulernen. Angeb. u. 4010 an die LZ.
VERLOREN
Ohrring mit Brillanten zwischen Schlageter-, Adolf-Hitler- und Horst-Wessel-Str. verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Horst-Wessel-Straße 55, bei Fr. Stefanus. 33430
Besitzzeugnis vom SA-Wehrabzeichen des Max Kersten, Lentenschütz, Osorkower Vorstadt 25, verloren. 33459
Schwarze Ledertasche mit Volksliste 593 571, Arbeitskarte auf d. Namen Amalie Wiese, Reichskleiderkarte der Nell Wiese, 6 Nahrungsmittel- und Fleischkarten, 2 Brotkarten und sonstige Kleinigkeiten von Zgierz nach Lumnitz in der Zufuhrbahn verloren. Gegen Belohnung abzugeben in Zgierz - Rosanow 25. 33721
Aktenmappe im Zigarrenladen abhandengekommen. Inhalt: Geschäftspapiere und Ausrechnungen für jeden anderen wertlos und daher wahrscheinlich weg-geworfen. Der Finder kann diese im Savoy-Hotel für Pilarski gegen hohe Belohnung abgeben.
Nahrungsmittel, Brot, Kuchen, Marmeladen, Zucker, Gemüse, Geflügel-, Eier-, Fisch-, Fett-, Seifen-karten und 3 Reichskleiderkarte der Johanna Kisinski sowie Bescheinigung über zwei abgegebene Schallplatten in der Buschlinie zwischen Meisterhaus- und Horst-Wessel-Straße abhandengekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben in Meisterhausstraße 23, W. 21, gegen eine Belohn. von 20 RM. abzugeben.
Partielabzeichen verloren. Gegen Belohnung abzugeben auf dem Fundbüro, Hermann-Göring-Straße 46 (alt). 33729
Ausweis der Deutschen Volksliste des Friedrich Wilhelm Kautz, Galkowek 33, verloren. 33728
Weißer Pudeln (Maltheser), 22. 12. zwischen 14—15 Uhr entlaufen. Gegen Belohnung Ostlandstraße 111, W. 46, abzugeben. 33460

VERSCHIEDENES

Erklärung. Die von mir gegen den Kaufmann Johann Pietrowski in Krosniewice ausgesprochene Beleidigung, er habe Schnaps an Juden verkauft, nehme ich unter dem Ausdruck des Bedauerns als unrichtig zurück. Frau Philippine Koch, Krosniewice.

Geschäfts-Anzeigen

fensterdekorationsartikel für die Weihnachtszeit, Wand-sprüche in wundervoller Ausführung sowie Olgemälde und Führerbilder, Adventständer einschließlich Kerzen u. Geschenke in überaus reicher Auswahl. Bilderleistenwerkstatt Erwin Bruno Wallner, Litzmannstadt, Buschlinie 182 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-95.
Fiedler & Kubitschek,
Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Straße 48, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hütten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.
Was muß man heute von Schuhen wissen?
Am liebsten würden wir natürlich recht viele Schuhe verkaufen. Da das heute nicht möglich ist, richten wir unser Augenmerk darauf, unseren Kunden möglichst gute Schuhe zu verkaufen. Daß sie auch elegant sind, dafür bürgt unser guter Name. Schuhhaus F. Kramer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123.
Wir geben uns die größte Mühe auch heute die modernsten und qualitativ besten Stoffe herbeizubekommen. Bitte besuchen Sie uns, wir zeigen Ihnen gern, was wir an Woll-, Seiden- und Baumwollstoffen am Lager haben. J. Müller & Co., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 166-26.
Maschinelles Abschleifen von Parkettböden
Verschmutzte und verkratzte, sowie total vergründete Böden werden von uns maschinell wieder auf neuwertig Instand gesetzt. Auch Aufträge von auswärts werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 18, Fernruf 122-40; Posen, Halldorfstraße 22, Fernruf 1137.
Auch in der Ostlandstraße kann man gut einkaufen. Melne, Seiden-, Woll- und Baumwollstoffe, Damen- und Herrenwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Schals, Bett- und Schürzenstoffe, Handtücher und Weißwaren sind Qualitätswaren und besonders preiswert. Irma Hoch, Litzmannstadt, Ostlandstraße 107, Ruf 132-18.

Aus gutem Grund ist JUNO dick-rund

JUNO
dick-rund

FILME PLATTEN PAPIERE

opta
Die Marke des Foto-Amateurs

OPTA BRONBERG
FABRIK FOTO-TECHNISCHER ERZEUGNISSE

Bank der Deutschen Arbeit A.G.
HAUPTSTZITZ BERLIN C 2
Niederlassung
LITZMANNSTADT
König-Heinrich-Str. 24 • Ruf 217 10/11

Durchführung aller bankmäßigen Geschäfte
Annahme von Spargeldern
Errichtung von „Eisernen Sparkonten“

Große Weihnachts-Märchen-Vorstellungen
„Die Wiesenzwerg“
 Kribs u. Krabs / Der Zauberer Kilmbrun
 Dazu entzückende Kasper-Filme
 An beiden Weihnachtsfeiertagen und Sonntag, d. 28. um 10 und 12 Uhr, Sonnabend nur 12.30 Uhr

CASINO
 Eine Weihnachts-Früh-Vorstellung von besonderem Reiz
„Auf in die Alpen“
 Wochenschau und Kulturfilm
 Jugendliche zugelassen
 An beiden Weihnachtsfeiertagen 11.00 Uhr Ermäßigte Preise

RIALTO

Das Banksparbuch spricht:
 „Ich bin ein praktisches Weihnachtsgeschenk“.
Deutsche Genossenschaftsbank
 Aktiengesellschaft
 LITZMANNSTADT
 Hermann-Göring-Str. 107 (47)
 Sammelnummer: 197-98

Überall zu haben
Zigarettenpapier
Solali
Zigarettenhüllen
 SAYBUSCHER PAPIERFABRIK
 Solali AG
 SAYBUSCH O.S.

Zum Weihnachtsfest
Doms Schnupftabake
Doms Kautabake
 die führenden Fabrikate, überall stets frisch erhältlich
Joseph Doms
 RATIBOR
 Gegründet 1811

Bäckerei-Zutaten und Supra-Hefe
 Liebig, Fisch, sowie Backwaren, Teigen und Essensen liefert frei Haus.
Arthur Schröter & Co.
 KÖNIG-HEINRICH-STR. 26 (RUF 1334-1343)

Subei
 DAS ZUVERLÄSSIGE BACKPULVER
 Gerhard Lange KG
 NACHMILCHFABRIK LOBAU, KE. POSEN

THEATER
 Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Mittwoch, 24. Dezember — geschlossen. — Donnerstag, 25. Dezember, 15.00 Uhr, KDF-Ring 4, Wahlmiete, „Katte“, Schauspiel von Hermann Burte. — 20.00 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete „Marletta“, Operette von Walter Kollo. — Freitag, 26. Dezember, 15.00 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár. — 20.00 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — Sonnabend, 27. Dezember, 15.00 Uhr Fr. Verkauf „Schneeweißchen und Rosenrot“, Märchen nach Gebr. Grimm von Hermann Stelter. — 20.00 Uhr Fr. Verkauf, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“. Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

FILM-THEATER
 Heute, am Weihnachtsabend, bleiben die Lichtspieltheater geschlossen.
 Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Heute, am Weihnachtsabend, bleibt das Lichtspieltheater geschlossen. Ab morgen 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Ein glanzvoller und festlich-schöner Ufa-Film! Marikka Röök in „Tanz mit dem Kaiser“ mit Wolf Albach-Retty, Axel v. Ambesser, Lucie Englisch, Hilde v. Stolz. Jugendl. über 14 J. zug. 25. u. 26. Dez. Märchen-Filme 10 u. 12 Uhr, Sonnabend, 27. Dez., 12.30, Sonntag, 28. Dez. 10 u. 12 Uhr.

Hialto, Meisterhausstraße 71. Heute, am Weihnachtsabend, bleibt das Lichtspieltheater geschlossen. Ab morgen 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Heinz Rühmann „Quax, der Bruchpilot“ mit Loth. Firmans, Karin Himboldt, Harry Liedtke, Elga Brink. Jugendl. zugelassen. 25. u. 26. Dez., 11 Uhr: „Auf in die Alpen“, Jugendl. zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00. Unser Weihnachtsprogramm: „Boccaccio“ mit Willy Fritsch, Hell Finkenzeller, Schönhals, Kemp, Benkhoff. 1. und 2. Feiertag 10.30 Uhr Große Jugendvorstellung Pat und Patachon „Schlagen sich durch“. Vorverkauf ab 12 Uhr.

Capitol, Zietzenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00. Unser Weihnachtsprogramm: „Boccaccio“ mit Willy Fritsch, Hell Finkenzeller, Schönhals, Kemp, Benkhoff. 1. und 2. Feiertag 10.30 Uhr Große Jugendvorstellung Pat und Patachon „Schlagen sich durch“. Vorverkauf ab 12 Uhr.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00 17.00, 20.00 Uhr „Andalusische Nächte“. Für Jugendl. erlaubt. Ab 25. Dezember „Friedemann Bach“. Für Jugendl. ab 14 J. erl.

Deil, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Stukas“. Für Jugendl. erl.
Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Gastspiel im Paradies“ mit Hilde Krahl und Albert Matternstock. Für Jug. von 14 J. erlaubt.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN
 Der Polizeipräsident Litzmannstadt
 Viehseuchenzepollzeiliche Anordnung. Unter dem Viehbestande des Landwirts Nikola Purmanzyk in Litzmannstadt, Hirschkätherweg 2, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtierärztlich festgestellt worden. Ich erkläre den Kohlweilweg, Hirschkätherweg, Engerlingweg bis zum Distelfalterweg zum Sperbezirk und weise auf die viehseuchenzepollzeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 14. August 1941, die auch für diesen Fall Geltung hat, hin und ersuche um deren genaueste Beachtung.
 Litzmannstadt, den 23. Dezember 1941. Der Polizeipräsident.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
 Nr. 390/41. Ordnungsstrafen. Wegen widerrechtlicher Benutzung von Lebensmittelkarten habe ich über folgende Personen in Litzmannstadt Ordnungsstrafen verhängt: Am 19. 6.-41, Pawlak, Salomea, Martinstr. 11; am 26. 6. 41, Masowski, Andreas, Winerweg 9; am 9. 7. 41, Kincel Fortuna, Adolf-Hitler-Straße 309; am 9. 7. 41, Wybor, Wojciech, Mollenweg 18; am 9. 7. 41, Kliszewski, Anna, Heerstraße 89; am 9. 7. 41, Bertram, Wanda, Eibsanstein-gebirge 22; am 9. 7. 41, Gluszczak, Apollonia, Straße der 8. Armee 278; am 15. 7. 41, Gogolewski, Josef, Amorpald 11; am 16. 7. 41, Pluta, Wladislau, Fridericusstraße 54; am 17. 7. 41, Borkowski, Boleslaus, Lagerstr. 19; am 30. 7. 41, Wolski, Walentyna, Gartenstr. 10; am 6. 8. 41, Kaszuba, Helene, Robert-Koch-Straße 10; am 6. 8. 41, Andrzejewska, Barbara, Gartenstraße 28; am 20. 8. 41, Pagowski, Wladislau, Schlageterstr. 240; am 25. 8. 41, Kozarek, Wawrzyniec, Artur-Meister-Straße 33.
 Litzmannstadt, den 22. 12. 1941.
 Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Nr. 392/41. Regelung der Schuhbesohlung für Deutsche.
 1. Gemäß meiner Anordnung an alle Schuhreparaturwerkstätten im Stadtgebiete Litzmannstadt vom 19. 8. 41 ist das den Schuhmachern zugeteilte Sohlenleder nur noch für die deutsche Bevölkerung zu verwenden.
 2. Bei Ausgabe einer Schuhreparatur unter Verwendung von Sohlenleder haben deutsche Verbrauchsberechtigte den Abschnitt Nr. 58 der Nährmittelparte D 29/30 dem Schuhmacher auszuhandigen.
 3. Der Abschnitt der Nährmittelparte 63 D 27/28 wird außer Kraft gesetzt.
 4. Deutsche Verbrauchsberechtigte, die die Nährmittelparte 29/30 nicht besitzen, erhalten im Wirtschaftsamt, Hermann-Göring-Str. 85 (Abt. Schuhe und Leder) Bescheinigungen.
 5. Zuwiderhandlungen werden nach der Verbrauchsregelungsverordnung in der Fassung vom 26. 11. 41 (RGBl. I, S. 734) geahndet.
 Litzmannstadt, den 19. Dezember 1941.
 Der Oberbürgermeister, Wirtschaftsamt.

Der Landrat Litzmannstadt
 Maul- und Klauenseuche. Nachdem die Abheilung der Maul- und Klauenseuche in den Gehöften der Bauern Schulz, Adolf, in Kutschyn, Amtsbezirk Beldow; Benke, Theodor, in Koloschia, Amtsbezirk Beldow; Salewski, Stefan, in Theodorow, Amtsbezirk Löwenstadt; Fortuna, Peter, in Polik, Amtsbezirk Löwenstadt; Art, Paul, in Wierzbno, Amtsbezirk Alexandrow; Buchholz, Adolf, in Natolin, Amtsbezirk Sulzfeld; Cyrek, Felix, in Basylia-Lucmier, Amtsbezirk Zgierz; Schoepke, Michael, in Strickau, Amtsbezirk Strickau; im Gut Zeromin, Amtsbezirk Tuschin; im Gut Beldow, Amtsbezirk Beldow, und im Gut Nakielnica, Amtsbezirk Alexandrow amtierärztlich festgestellt und die Desinfektion vorschriftsmäßig vorgenommen worden ist, werden die durch die viehseuchenzepollzeilichen Anordnungen vom 12. 11., 19. 11., 25. 11. und 3. 12. 1941 für die Ortschaften Kutschyn, Koloschia, Theodorow, Polik, Wierzbno, Natolin, Basylia-Lucmier, Strickau-Stadt und Gutsbezirke Zeromin, Beldow und Nakielnica verhängten Sperrmaßnahmen mit dem 23. Dezember 1941 aufgehoben. Gleichzeitig wird auch die Schutzzone für die Amtsbezirke Beldow, Löwenstadt, Alexandrow und Tuschin aufgehoben. Die Schutzzonen für die Amtsbezirke Sulzfeld, Strickau und Zgierz bleiben bestehen.
 Litzmannstadt, den 23. Dezember 1941
 Der Landrat.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00 Uhr, am 1. und 2. Feiertag um 15.00, 17.30 und 20.00 Uhr „Waldrausch“ mit Hans Knotek und Paul Richter. Jugendvorstellungen am 1. und 2. Feiertag um 10.00 Uhr.

Palladium, Böhmische Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Ab Dienstag, den 23. Dezember „Frau Luna“ mit Luzzi Waldmüller, Theo Lingen. Jugendl. ab 18 Jahr. erlaubt.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00 17.30, 20.00 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr „Jonny stiehlt Europa“ mit Harry Piel. Für Jugendl. erl.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Krischna“. Für Jugendl. erlaubt.

Mimosa, Buschlinie 178. Straßenbahn 5 und 9, 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 „Rosen in Tirol“ mit Marthe Hardt und Johannes Heesters.

Pabianice — Capitol. Heute geschlossen. Das Weihnachtsprogramm für 25. und 26. Dezember: „So gefällst Du mir“ um 17.00 und 20.00 Uhr. Jugendvorstellung: „Choral von Leuthen“ um 14.00 Uhr.

Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 23. Dez. „Annelie“.

Löwenstadt, Film-Theater. 26. 27. und 28. Dezember „Jud Süß“. Für Jugendl. ab 14 Jahr. erl.

Kutno, Lichtspieltheater. 17 u. 20 Uhr „Ich klage an“ bis 26 Dez.

Kirchliche Nachrichten
 Baptistenkirche, Horst-Wessel-Str. 69. Hl. Abend, 16 Uhr, Weihnachtsgottesdienst der Kinder, Pr. Gutsche. 1. Feiertag, 10 Uhr, Gottesdienst, Pr. Pohl; 17 Uhr, Gottesdienst, Pr. Pohl; 2. Feiertag, 10 Uhr, Gottesdienst, Pr. Gutsche, Baptistenkirche, Heerstr. 41a. Hl. Abend, 17 Uhr, Weihnachtsgottesdienst der Kinder, Pr. Pohl. 1. Feiertag, 10 Uhr, Gottesdienst, Pr. Gutsche, 2. Feiertag, 10 Uhr, Gottesdienst, Pr. B. Götz. Baptistenkirche, Alexanderhofstr. 60. Hl. Abend, 17 Uhr, Weihnachtsgottesdienst der Kinder, Pr. Mittelstädt. 1. Feiertag, 10 Uhr, Gottesdienst, Pr. Mittelstädt; 16 Uhr, Gottesdienst, Pr. Mittelstädt; 2. Feiertag, 10 Uhr, Gottesdienst, Pr. Mittelstädt. Baptistenkirche Erzhausen, Ludolingerstr. 9. Hl. Abend, 17 Uhr, Weihnachtsgottesdienst der Kinder, Pr. J. Götz. 1. Feiertag, 10 Uhr, Gottesdienst, Pr. J. Götz. 2. Feiertag, 10 Uhr, Gottesdienst, Pr. J. Götz. Baptistenkirche Pabianice, Bismarckstr. 31. Hl. Abend, 16 Uhr, Weihnachtsgottesdienst der Kinder, Pr. Scheffler; 16 Uhr, Gottesdienst, Pr. Scheffler; 2. Feiertag, 10 Uhr, Gottesdienst. Baptistenkirche, Zgierz, Gülichstr. 33. Hl. Abend, 16 Uhr, Weihnachtsgottesdienst der Kinder. 1. Feiertag, 11 Uhr, Gottesdienst; 16 Uhr, Gottesdienst. Baptistenkirche, Konstantynow, Mühlenweg 15. 1. Feiertag, 15 Uhr, Gottesdienst, Pr. Gutsche. 2. Feiertag, 10 Uhr, Gottesdienst, Pr. Pohl. Baptistenkirche, Alexandrow, Südr. 5. 1. Feiertag, 10 Uhr, Gottesdienst, Pr. Lange. Altersheim, Spitzbergstr. 2. Hl. Abend, 15.30 Uhr, Weihnachtsgottesdienst der Kinder. 1. Feiertag, 10 Uhr, Gottesdienst, P. Götz. 2. Feiertag, 10 Uhr, Gottesdienst.

Geschäfts-Anzeigen
 Weihnachtsblume
 zu haben, Stadtsiedlung, Von-Plettenberg-Straße 95, Baltenplatz.

Wegen Bestandaufnahme bleibt die Buchhandlung, Gebethner & Wolff, Adolf-Hitler-Straße 105, am 27. Dezember 1941 geschlossen.

Schmechel & Sohn
 Kleider machen Leute.... bedingt nicht immer richtig — — doch richtig auf alle Fälle ist, daß gut gekleidet in allen Lagen des täglichen Lebens immer richtig ist. Ob Herr oder Dame, klein oder groß, wir kleiden alle — — gut — zweckmäßig — preiswert und gediegen. Deshalb bei Bekleidungsfragen: Schmechel & Sohn — Adolf-Hitler-Straße 90.

Briefmarken.
 Das schöne Geschenk! Große Auswahl in Paketen und Einzelmarken bei Waldemar Glück, Litzmannstadt, Fremdenhof Gen.-Litzmann, (Eingang Str. 8. Armee)

Säckerrückerfassung
 übernimmt Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung, St. Miele, Gleiwitz, Ruf 2782, Kattowitz, Ruf 35129

Baracken:
 Barackeneinrichtungen, Werkzeugbänke, Werkzeugschränke, Gefolgschaftsschränke liefert als Spezialität F. J. Weiß, Hamburg, Maschinen- und Industriebedarf, Königstraße 6-8. Ruf 348 336. Tel.-Adr.: Maschinenweiß.

Baugeräte:
 Baupumpen, Betonrundkipper, Betonschnellmischer, Förderbänder, Gleis, Holzschubkarren, Kompressoren, Muldenkipper, Planierpflüge, Schnellbauaufzüge liefert kurzfristig aus Lagerbestellung F. J. Weiß, Hamburg, Maschinen- und Industriebedarf, Königstr. 6-8, Ruf 348 336. Tel.-Adr.: Maschinenweiß.

Original Oelgemälde
 und Aquarelle in großer Auswahl und in jeder Preislage. Kunsthändler Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 95, Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.

Karosseriebau August Wilhelm Neubert
 Litzmannstadt, Babenberger Str. 5 Fernruf 272-22. Übernahme sämtlicher einschlägigen Arbeiten. Solide Ausführung.

Auf eine gute Verarbeitung
 kommt es gerade jetzt an! Wir geben nichts aus den Händen, was nicht gewissenhaft angefertigt wurde. Geht es doch um eine zweckdienliche Verwendung ihrer Punkte. Haben Sie bitte Vertrauen zu uns und zu unserer Arbeit. Th. Hasenfuß, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 165, Herren- und Damenbekleidung

Jeder Besuch freut uns!
 Haben wir doch dadurch die Gewissheit, daß die Kunden jetzt erst recht das große Vertrauen in uns und in unsere Ware haben. Und seien Sie versichert: Wir unterlassen nichts, was dem Kunden dient. Wenn hin und wieder einmal eine Ware vergriffen ist, so ist dies kein Grund für Argernis. In Sorge um den Kunden sind wir immer um die Wiederbeschaffung bemüht. Gustav Roman Schulz, Adolf-Hitler-Straße 97, Herrenbekleidung, Kinderbekleidung, Maßschneiderei, Uniform-Schneiderei

Rundfingerringe
 und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9, Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Fuhrunternehmen „Spedo“
 Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Schlosserarbeiten
 aller Art, Wasserleitungs- und Heizungsanlagen führt sauber u. schnell aus J. Hausmann, Buschlinie 125, Fernruf 52-60.

An- und Verkauf
 von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wäsche, Anzügen, Kristall, Gold, Silber, Fahrrädern, Nähmaschinen, Fotos, Olgemälden, Antiquitäten, Musikinstrumenten, usw. durch Johanna Alexandroff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Buschlinie — Ruf 140-41

Bleche, Rohre, Stangen
 in verschiedenen Profilen aus Messing, Kupfer, Aluminium, Blei, Zink, Zinklegierung, Metallgroßhandlung. Ratner K. v. W. Frischfeldt, Buschlinie 73, Ruf 164-54.

Altisen, Lumpen, Papier,
 Flaschen kauft ständig und holt ab. Otto Manal, Litzmannstadt, Zietzenstraße 241, Ruf 129-97.

Schroitt, Altmehle
 Jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schroitt- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

A. G. B. — Haus der Dame.
 Sie mögen recht haben, meine Damen — vieles wünschtesten wir anders. Und dennoch — man kauft hier auch heute zweckmäßig und ist zufrieden mit uns. Darum auch heute: Bei Damenstoffen aller Art: Zu A.G.B., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80.

Wäsche jeder Art,
 hergestellt in eigener Werkstätte, trägt den Stempel einer gewissenhaften Ausführung. Ich nehme gern Ihre Aufträge und Bestellungen entgegen. Gertrud Janowski, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 74/76, Ruf 163-42.

Schwalbe & Milde,
 Litzmannstadt, Ostlandstraße 94, Ruf 276-00. Herren- und Damenstoffe, Futterstoffe sowie Stoffe für die Gliederungen der NSDAP. Es ist unser Bestreben, auch heute unsere Kundschaf bestens zu bedienen.

Fotokopien
 von Dokumenten, Zeichnungen, Urkunden, Ahnenpässen, Stammbäumen usw. Sie werden pünktlich und schnellstens bedient bei Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90.

Sondermeldung
 und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

Artur Fulde u. Sohn
 Packpapier-Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 183-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Gummiüberschuhe
 für Herren, Damen und Kinder. Gummiwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs - Großhandel Schmidt, Fuchs und Co. Buschlinie 45, Litzmannstadt. Rufen Sie Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir liefern durch eigenen Transportdienst schnell und zuverlässig.

Webeblätter
 für alle Arten von Geweben in Pech- u. Zinnbund, Webegeschirre in allen Typen komplett mit Stahl-drahtwebezellen, Flachdrahtzügen Zugfedern, Schattregulierer, alle anderen Webeutensilien. Versand-schwierigkeiten bestehen keine. Schnellste Lieferung, telefon. Anruf genügt. Bruno Thiele, Inh. Artur Thiele's Erben, Litzmannstadt, Tauentzienstr. 65, Fernruf: 219-02.

Ein zierlicher Armreif
 im Lichterglanz — wie er blitzt und funkelt. Oder ein eleganter Ring? Auch Ohr-ringe, Halsbänder, überhaupt jede Art Schmuck erfreut die Frau. Juweller- und Uhrengeschäft, Karl Reich, Litzmannstadt, Ostlandstraße 88.

Porzellan? — —
 dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 68. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln so wie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere neugestalteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-66

Parkett
 zirkeln, drahten, Abschleifen, wachsen und bohren. Fenster-reinigen aller Art, Baureinigungsarbeiten, Büroreinigung, I. Abonnement usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Glas,
 Fensterglas, Gärtnerglass, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufenster scheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Hakenkreuzfahnen,
 Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Malerarbeiten
 Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
 A. u. H. Schuschklewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung
 kauft ständig Altisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Gaststätte
Westfalenhof
 LITZMANNSTADT
 Straße d. 8. Armee 64/66
 an der Adolf-Hitler-Str.

Eröffnung
 am 25. Dezember 1941
 8 Uhr morgens —
 Vorzügliche Küche,
 gutgepflegte Biere,
 aufmerksame Bedienung
 Alfred Jeske
 u. Frau Zissi

Der Weihnachtsmann ist da

 mit
 Köstlichen Gaben
 von
L. R. MATZ
 KOMMET LABOR.
 LITZMANNSTADT

K. Anstadt's Erben
 A. G.

Das edle Bier.
 „Hell Ausstich
 u. Malzbier“
K. Anstadt's Erben
 A. G.
**Anerkennung
 in aller Welt**

genießen homöopathische und biologische Schwabe-Arzneimittel.
 Die Bewährung in der Praxis ist der beste Beweis für den Wert dieser überall bekannten Präparate.

Dr. Willmar Schwabe
 Leipzig
 Nr. 173/46

Hanfanbau 1942
 Die neuen reichseinheitlichen Faservertragsarten liegen nimmere vor. Wir bitten Alle, die im kommenden Jahr Hanf anbauen werden, die neuen Verträge baldigst anzufordern, damit genügend Saatgut pünktlich zur Verfügung steht. Zu unserem Einzugsgebiet gehören alle Kreisbauernschaften des Reg.-Bez. Hohen-saiza und des Reg.-Bez. Litzmannstadt ohne die Kreisbauernschaften Ostrowo, Kempen und Welun.
 Gestirnsaufbereitung Ost G.m.b.H., Werk Pakosch
 Telegr.-Anschrift: Bastfaser Pakosch. Ruf: Pakosch 62


OSTRA
 Die mild-würzige Zigarette orientalischer Mischung mit dem praktischen Hohlmundstück als hygienischem Ersatz der Zigarettenspitze